

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21
Tagblatthaus.

Verkaufspreis: 4 Mark morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Verkauf:

Tagblatthaus Nr. 6660-63.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Voraus abgeholt: 36 M. pro Jahr. In den Ausgabestellen: 36 M. pro Jahr. Durch die Träger ins Haus gebracht: 48 M. pro Jahr. Für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R. pro Spalte, zweites 15 R. pro Spalte, drittes 10 R. pro Spalte, viertes 8 R. pro Spalte, fünftes 6 R. pro Spalte. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 45, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 87.

Donnerstag, 15. April 1926.

74. Jahrgang.

Die drei Völkerbundskommissionen.

Abrüstung, Weltwirtschaft, Ratsreform.

Von den drei auf der letzten Völkerbundstagung beschlossenen Kommissionen, deren Aufgabe die Bearbeitung der wichtigsten Lebensfragen Europas ist, ist diejenige über die Abrüstung noch am weitesten im Felde. Für den Zusammentritt der beiden anderen Kommissionen, die die Ratsreform und die Vorbereitung einer Weltwirtschaftskonferenz zum Ziele haben, ist der 18. Mai als Tag ihres Zusammentritts festgesetzt. Für die Abrüstungskommission hingegen steht ein solcher Termin noch nicht einmal fest, ja die Aussichten für den Zusammentritt dieses Ausschusses haben sich sogar in letzter Zeit verschlechtert. Hierzu hat besonders die Antwort Tschitscherins auf die Einladung des Völkerbundes beigetragen. Dieses interessante Dokument bietet ein neues Beispiel der raffinierten diplomatischen Kunst, die die Sowjets aus der alten zaristischen Überlieferung in ihr neues, sonst so traditionsfeindliches Staatswesen mit hinübergenommen haben. Mit spitzfindiger Dialektik wird darin Schlussfolgerung an Schlussfolgerung gereiht und der scheinbare lückenlose Beweis geführt, daß es den einladenden Ratsmächten mit der Abrüstung in Wirklichkeit gar nicht ernst ist. Wir wollen zunächst die Frage unerörtert lassen, ob dieser letzte Schluss auf die Ehrlichkeit der Abrüstungsbestrebungen gewisser Ratsmächte an sich richtig ist oder nicht. Aber so, wie Tschitscherin es tut, kann man diese Behauptung nicht leugnen. Denn der Ausgangspunkt seiner Beweisführung, die Schweiz biete nicht genügend Garantien für die Sicherheit etwaiger Sowjetdelegationen, ist zweifellos falsch. Die Schweiz hat sich in den letzten Jahren redlich Mühe gegeben, den unangenehmen Fall Worowski beizulegen. Wenn Rußland darauf immer noch herumtrampelt, so ist das eine Prestigepolitik, die den Bolschewiken am wenigsten ansteht. Deutschland hat jedenfalls bei dem Fall der Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach eine großzügigere Auffassung bewiesen.

Auf jeden Fall hat Sowjetrußland mit seiner intransigenten Haltung einzelnen Mächten einen sehr großen Dienst erwiesen, für den sie ihm in der Stille sicher sehr dankbar sind. Ihre Presse hat infolgedessen auch schon die gute Waffe, die ihr Tschitscherin so bereitwillig geliefert hat, mit Begeisterung ergriffen und macht davon eifrig Gebrauch, um für eine Verzögerung der Abrüstungskonferenz zu plädieren. Man kann ihr nicht einmal ganz unrecht geben, wenn sie ausführt, daß ohne Sowjetrußland die Abrüstungsfrage nicht gelöst werden kann, wenn man auch den militärischen Wert der Roten Armee und die wirtschaftliche und finanzielle Kriegsbereitschaft Sowjetrußlands erheblich geringer einschätzt, als es hier geschieht. Jedenfalls wird man vielleicht heute schon über die Vortrefflichkeit der scheinbar so glänzenden diplomatischen Leistung Tschitscherins in Moskau bedenklich werden, wenn man die Versicherungen vernimmt, daß die polnische Armee als Schutzwall der Zivilisation im Osten betrachtet und deshalb in voller Stärke aufrechterhalten werden müsse.

Mit den Abrüstungsplänen des Völkerbundes steht es also herzlich schlecht. Auch die Aussichten für eine Weltwirtschaftskonferenz sind leider ebenfalls nicht gerade günstig. Louchet, der zwar nicht der Vater der Idee, aber doch ein eifriger Förderer dieses Gedankens im Rahmen des Völkerbundes ist, hat in diesen Tagen mit Außenminister Dr. Stresemann eine vertrauliche Besprechung in Locarno gehabt, über deren Inhalt wir nicht unterrichtet sind. Wir vermuten aber stark, daß Louchet bemüht sein wird, das Problem der internationalen Wirtschaftsverständigung auf dem Wege der Bildung internationaler Trusts zu lösen. Derartige Gedanken scheinen uns aber überaus gefährlich. Das Ziel einer Wirtschaftsverständigung sollte vielmehr ein Abbau der übertriebenen hohen Schutzzollmauern in Europa sein. Nur durch Schaffung eines großen, einheitlichen Absatzmarktes in Europa kann der europäischen Wirtschaft geholfen und ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber Amerika gesichert werden. Internationale Trusts, wie sie jetzt von gewisser Seite propagiert werden, könnten sich nur auf die Schwerindustrie beschränken und würden einen wirtschaftlichen und politischen Machtfaktor schaffen, dem die übrigen Völkern und Wirtschaftskreise mit berechtigtem Mißtrauen gegenüberstehen würden.

Am unverhülltesten offenbart sich der Jammer der europäischen Zerrissenheit in dem diplomatischen Vorpiel zu der Konferenz für die Reform des Völkerbundes. Das diplomatische Intrigenpiel hat schon wieder in voller Kraft eingesetzt. Der französische Völkerbundsdelegierte Boncour hat in Warschau noch einmal den Polen ihren Anspruch auf einen Ratsitz bestätigt und Graf Skrzynski ist von den Besprechungen mit Boncour direkt nach Prag gefahren, um auch Beneß und die kleine Entente für die polnischen Pläne zu gewinnen. Auf der anderen Seite hat die Schweiz er-

neut gegen die Ratsreform über Deutschland hinaus Stellung genommen. Aus Paris kommt der merkwürdige Vorschlag, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund überhaupt aus dem Locarno-Pakt zu streichen und diesen getrennt in Kraft zu setzen. Damit wären wir dann wieder bei dem Vertrags- und Bündnisystem der Vorkriegszeit angelangt, von dem sich anscheinend manche Kreise in Frankreich mehr versprechen als von einem Völkerbund mit Deutschland als Mitglied. Dieser Gedanke föhrt aber auf den beständigen Widerspruch Englands. Infolge aller dieser Vorgänge beginnt man jetzt auch in London skeptisch über die Aussichten der Kommission für die Ratsreform zu denken. Daher geht man mit dem Gedanken um, die Kommission nicht, wie es zunächst geplant war, durch die Außenminister oder durch Botschafter zu beschicken, weil der voraussichtliche Mißerfolg für diese peinlich wäre. Man denkt vielmehr daran, nur Juristen nach Genf zu entsenden, die als Beamte keinen Mißerfolg zu fürchten brauchen.

Eine diplomatische Offensive Tschitscherins.

London, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ laßt heute bei der Besprechung des deutsch-russischen Verhältnisses, daß Tschitscherin nach dem Visito in Genf und nach der Verschleppung der Rückwirkungen von Locarno die Gelegenheit erfaßt habe, eine diplomatische Offensive zu beginnen. Er habe nicht nur an Deutschland, sondern auch an Polen, an die baltischen Staaten überhaupt an die ganzen osteuropäischen Staaten außer Bulgarien und Rumänien, gleichzeitig ein Paktangebot gemacht. Tschitscherin lade auf diese Weise ein Gegengewicht gegen Locarno zu schaffen. Brodoff, Kanbau, der deutsche Botschafter in Moskau, und Tschitscherin hätten die Gelegenheit benutzt, um auf das unzureichende der Locarnopakt hinzuweisen, und damit die Reichsregierung ihren Wünschen entgegenkommender zu machen. Die amtlichen britischen Kreise mühten sich mit den Mitteilungen der Wilhelmstraße zufrieden geben, daß in dem deutsch-russischen Vertrag nur eine beschränkte Neutralitätsgarantie ausgesprochen werde. Der Berliner „Times“-Berichterstatter teilt heute seinem Blatte mit, daß seine Meldung von einem unmittelbar bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Vertrages von der Reichsregierung dementiert worden sei. Die Art, in der die Presse das Dementi veröffentlichte, lasse den Schluss zu, daß das Dementi das Ergebnis einer Besprechung zwischen der Reichsregierung und den Pressevertretern sei. Die einzelnen Zeitungen widersprächen sich in verschiedener Hinsicht. Trotz des Dementis scheint es sicher, daß der deutsch-russische Vertrag schon fertiggestellt sei und wirtschaftliche wie auch politische Klauseln enthalte. Militärische Abmachungen sollen dagegen nicht getroffen worden sein. Auch der Name Rückversicherungsvertrag sei von der deutschen Presse als unzutreffend hingestellt worden. Es scheint sich jedoch hier nur um eine andere Auslegung dieses Begriffes zu handeln. Im Grunde stelle der Vertrag das dar, was mit dem Namen bezeichnet wird.

Die Währungsfrage in Sowjetrußland.

Moskau, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Moskauer Regierung kämpft einen heftigen Kampf gegen die zunehmende Erschütterung des Rubles der als stabil gedachten Tschervonez-Währung. Der Tschervonez ist auf der Basis von 10 Goldrubeln, im Werte von mehr als einem englischen Pfund, als goldbedeckte Währung gedacht gewesen. Heute hat er 10 Prozent der Goldkraft verloren. 20 Prozent der Kaufkraft sind verloren. Eine Bewegung, die noch immer nicht aufhören will. Die russische Regierung soll eine Auslandsanleihe zur Sanierung planen. Es fragt sich nur, woher diese Anleihe kommen soll. Eine Anleihe aus Amerika hätte zur Voraussetzung und auch zur Folge eine wesentliche Änderung der weltpolitischen Situation.

Dr. Wirth in Leningrad.

Moskau, 14. April. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist heute in seiner Eigenschaft als Ausschichtersvorsitzender der deutschen Wolgastolzindustrie A. G. in Leningrad eingetroffen, um Verhandlungen über eine Erweiterung der deutschen Waldkonzessionen einzuleiten.

Das endgültige Ergebnis des Volksbegehrens.

Berlin, 14. April. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters eine öffentliche Sitzung zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens zur Frage der Fürstenernennung abgehalten. Der Reichswahlprüfungsausschuss stellte fest, daß im Gesamtwahlgebiet (Deutsches Reich ohne Saar-gebiet) 12 523 939 Eintragungen erfolgt sind. Das vorläufige Ergebnis betrug 12 512 000 Eintragungen. Von einer Nachprüfung der Beisitzliste der Abstimmungsausschüsse kann in diesem Falle abgesehen werden, weil die vorstehend ermittelte Gesamtzahl der Eintragungen die für die Zulassung des Volksentscheides erforderliche Zahl bei weitem übersteigt. Die Zahl der gültigen Eintragungen macht im ganzen Reich 117,2 Prozent der Gesamtzahl der für die Wahl am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen und 31,8 Prozent der Zahl der Wahlberechtigten bei der Reichspräsidentenwahl aus.

Das deutsch-russische Verhältnis.

as. Berlin, 15. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit einem Schlag steht das deutsch-russische Verhältnis im Mittelpunkt der politischen Erörterungen. Den Anlaß dazu hat eine Meldung der „Times“ gegeben, nach der der Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages — den die „Times“ als einen Rückversicherungsvertrag anspricht — unmittelbar bevorstehen soll. Diese Darstellung des englischen Blattes wirkt

Richtiges und Falsches

durcheinander. Richtig ist, daß seit geraumer Zeit zwischen Deutschland und Rußland verhandelt wird, um das Verhältnis der beiden Länder genauer zu präzisieren, worüber in sehr loser Weise auch die Westmächte unterrichtet wurden. Falsch ist, daß ein Vertrag nahezu fertiggestellt sein soll, und ebenso falsch ist es, diesen geplanten Vertrag als einen Rückversicherungsvertrag im Bismarckschen Sinne zu bezeichnen, da ein solcher Rückversicherungsvertrag nur für einen Militärstaat in Frage kommen könnte. Man braucht sich nur zu erinnern, daß in Locarno und schon vor Locarno die Frage der Artikel 16 und 17 der Völkerbundsstatuten eine sehr große Rolle gespielt hat, um zu erkennen, um welche Dinge es auch heute wieder geht. Die Sowjets haben damals geglaubt, Deutschland könne durch eine Festlegung auf diese Artikel infolge der Locarno-Verträge und durch den Eintritt in den Völkerbund gezwungen werden, in die antirussische Front einzutreten. Die Russen haben ja überhaupt in Locarno nur einen Schritt zur weiteren

Isolierung Rußlands.

Von der Reichsregierung ist damals schon mit allem Nachdruck betont worden, Deutschland könne niemals für den Osten oder für den Westen, sondern nur für den Frieden optieren, oder mit anderen Worten, es gebe für Deutschland nicht die Frage, Genf oder Moskau, sondern es müsse für Deutschland schon wegen seiner geographischen Lage heißen:

Genf und Moskau.

Wenn daher mit Rußland verhandelt wird, bedeuten solche Verhandlungen nicht die Abkehr von der Locarno-Politik, sondern sie sind als ein weiterer Ausdruck der allgemeinen Friedenspolitik zu betrachten, wie sie die Locarno-Verträge nach Westen darstellen. Die Verhandlungen mit Rußland haben also genau das gleiche Ziel im Auge, das die Locarno-Politik verfolgt, nämlich durch Verträge die Friedenspolitik zu stützen, deren Deutschland in Europa bedarf.

Aus den Moskauer Meldungen kann man den Schluss ziehen, daß die Russen zunächst ein sehr weitgehendes Angebot in Berlin gemacht haben, indem sie nicht mehr und nicht weniger wünschen, als

den Abschluß eines Neutralitätsvertrages

nach dem Muster des türkisch-russischen Vertrages. Nun muß sich aber Deutschland, trotzdem es noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, doch mehr oder weniger heileits als Völkerbundsmacht betrachten. Durch die Satzungen des Völkerbundes ist das Neutralitätsrecht der Mitgliedsstaaten insofern beschränkt, als die Mitgliedsstaaten gezwungen werden können, an einer militärischen Aktion, die sich aber nur gegen einen Angreifer richten kann, teilzunehmen. Die Völkerbundsmitglieder können sich daher in Verträgen nur zu einer beschränkten Neutralität verpflichten, das heißt, sie können sich verpflichten, einem aggressiven Vorgehen anderer Mächte gegen den Vertragspartner fernzubleiben. Diese beschränkte Neutralität verlangt indessen, daß der Vertragsgegner nicht Angreifer ist. Deutschland hat nun die Westmächte dahin informiert, daß der geplante deutsch-russische Vertrag lediglich eine solche beschränkte Neutralitätserklärung enthalten werde und daher nicht in Widerspruch zu den Völkerbundsstatuten kommen könne. In englischen Kreisen betrachtet man denn auch die deutsch-russischen Verhandlungen verhältnismäßig ruhig, wenn man auch nicht gerade entzückt von solchen Aussichten ist. Wenn man dabei in Vorwegnahme eines französischen Argumentes in London erklärt, daß solche Verhandlungen

Polen nervös machen

könnten, so übersteht man dabei geflissentlich, daß sich Polen bemüht, zu Kombinationen zu gelangen, die ihre Spitze nicht nur gegen Rußland, sondern auch gegen Deutschland richten, und daß es einflußreiche Staatsmänner in der Entente genug gibt, die auch heute noch eine Politik vertreten, deren Ziel die Einkreisung Deutschlands ist. Zu irgend einer Beunruhigung geben also die deutsch-russischen Verhandlungen jedenfalls keinen Anlaß, denn Deutschland hält nach wie vor an dem Satze des Kanzlers fest, daß es weder für den Westen noch für den Osten, sondern nur für den Frieden optiert.

Zur gleichen Zeit mit diesen politischen Verhandlungen haben zwischen Deutschland und Rußland Kreditverhandlungen

für die Lieferungen der deutschen Industrie stattgefunden. Hier sind die Vorberatungen noch immer nicht völlig zum Abschluß gekommen, so daß diese Kredite noch nicht wirksam geworden sind. Rußland befindet sich heute in einer schweren Wirtschaftskrise. Wenn die russischen Blätter von einem Sinken des russischen Geldes und von sonstigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu melden wissen, so sind diese Meldungen nicht gerade dazu geeignet, das deutsche Vertrauen in die russische Wirtschaft zu erhöhen.

Ein Abkommen zwischen Deutschland und der Reparationskommission.

Berlin, 14. April. Am 25. März 1926 ist zwischen Deutschland und der Reparationskommission ein Abkommen geschlossen worden, nach dem eine für die Liquidation der geschädigten bedeutende Streitfrage dem in dem Londoner Abkommen zur Durchführung des Sachverständigenplanes vorgesehenen Auslegungsschiedsgericht unterbreitet werden soll. Das Auslegungsschiedsgericht wird darüber zu entscheiden haben, ob die nach dem Sachverständigenplan von Deutschland an den Generalaganten für die Reparationszahlungen zu leistenden Barzahlungen die Entschädigungen umfassen, die Deutschland an seine Reichsangehörigen wegen ihrer Liquidationschäden auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. September 1924 gezahlt und noch zu zahlen hat. Das die mündlichen Verhandlungen vorbereitende schriftliche Verfahren wird voraussichtlich noch Ende d. J. beendet sein, so daß mit dem Zusammentritt des Schiedsgerichts Ende November zu rechnen ist.

Der Ministerbesuch in Koblenz.

Koblenz, 14. April. Zum Besuch des Ministers des Innern Severing wird noch gemeldet, daß sich der Minister nach einem Besuch bei der Rheinland-Kommission und beim Reichskommissariat zur Regierung begab, wo unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Brandt eine mehrstündige Besprechung über die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen stattfand, zu der auch die Landräte des Bezirks, der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz sowie einige Bürgermeister zugezogen waren. Der Minister konnte in seinem Schlusswort eine übereinstimmende Auffassung der Lage feststellen.

Die britischen Bezahlungskosten.

London, 14. April. Im Unterhaus erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, nach den bisherigen Informationen betrage der Kostenaufwand für die Verbringung der britischen Armee von Köln nach Wiesbaden annähernd 160 000 Pfund.

Eine Sitzung der Völkervereinigung.

Paris, 14. April. Die Völkervereinigung hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten. Wie der „Temps“ wissen will, hat man sich besonders mit der Einladung Deutschlands und mit den Arbeiten der Internationalen Militärkontrollkommission in Berlin beschäftigt.

Eine Ehrung Raulis.

Paris, 14. April. Wie das berichtet, hat Ministerpräsident Briand heute dem in Abschiedsaudienz empfangenen ehemaligen französischen Vertreter der Saarregierung, Viktor Rauli, mitgeteilt, daß die Regierung beschlossen habe, ihm das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen.

Eröffnung der Internationalen Schifffahrtskonferenz.

London, 14. April. Die Internationale Schifffahrtskonferenz, auf der 14 Länder, darunter Deutschland, die führenden Schifffahrtsunternehmen sowie der Schifffahrtsausschuß des Völkerbundes durch Delegierte vertreten sind, wurde heute eröffnet. Der Präsident der englischen Schifffahrtskammer, Walter Runciman, der zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt wurde, bezeichnete in seiner Begrüßungsrede als Ziel der Konferenz die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der Freiheit des Verkehrs sowie gerechte und so weit als möglich gleiche Behandlung aller Länder in allen Seebahnen der Welt durch eine freiwillige internationale Aktion.

Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Regierungen aufgefordert werden, dafür zu wirken, daß der Entwurf des Abkommens über die Vereinfachung der Beaufsichtigung von Auswanderern an Bord von der Tagesordnung der bevorstehenden Internationalen Arbeitskonferenz abgelehnt werde, da für diese Frage die Arbeitskonferenz nicht zuständig sei.

Darauf wurde der Bericht über die Frage der zwangsweisen Versicherung der Schiffspassagiere besprochen. Dr. Kien (Deutschland) erklärte, wenn ein befriedigender Plan ausgearbeitet werden könnte, würden die deutschen Reederei die ersten sein, die ihn annehmen. Der Bericht wurde zur weiteren Prüfung an einen Ausschuss überwiesen.

Eine Entschließung Runcimans, in der es heißt, es sei wünschenswert, die Handelschifffahrtspolitik der Nationen in einer zentralen Körperschaft in Übereinstimmung zu bringen, wozu der Seefahrtsausschuß des Völkerbundes geeignet sei, wurde ebenfalls zusammen mit anderen Anträgen an den Ausschuss verwiesen.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Berlin, 14. April. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des März zeigt eine weitere mäßige Besserung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist im Gesamtresultat von rund 2 017 000 am 15. März 1926 auf 1 942 000 am 1. April 1926, d. h. um 75 000 zurückgegangen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 702 000 auf 1 624 000 vermindert, während bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern eine kleine Zunahme von 315 000 auf 319 000 eingetreten ist. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 2 204 000 auf 2 082 000 zurückgegangen. Insgesamt hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im März von 2 058 000 auf 1 942 000 vermindert.

Die kommende Verwaltungsreform.

Berlin, 14. April. Zwischen Vertretern des Reiches und der Länder haben in den letzten Tagen Besprechungen über die Frage der Verwaltungsreform stattgefunden. Die Beratungen wurden vertagt, um den Ländervertretern Gelegenheit zu geben, mit ihren Regierungen Rücksprache zu nehmen.

Der preussische Kultusrat vor dem Hauptausschuß.

Berlin, 14. April. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages lehnte am Mittwoch die Vorberatung des preussischen Kultushaushalts ab.

Abg. Herrmann (Dem.) schilderte die Not der Junglehrer, die man auf die Erwerbslosenfürsorge verweise und in ungewöhnlichen Berufen sich durchschlagen lasse. Dabei lasse man das Heer von 30 000 Junglehrern untätig in Innendeutschland. Zurzeit sei Hilfe ohne bürokratische Engstirnigkeit erforderlich.

Abg. Simon (Sos.) erstattete den Bericht des Unterausschusses zur Junglehrerfrage. Es ist die Erhöhung der einmaligen Ausgabe von 3,8 Millionen auf 5 Millionen vorgeschlagen worden. Ferner sollen Erhöhungen auf die Etatspositionen sämtlicher Ressorts insbesondere auch auf die Mittel für die politische Erwerbslosenfürsorge und die Überleitungsstelle für heilungslose Junglehrer in geeignete Berufe planmäßig und unverzüglich vorgenommen werden. Der Kultusminister sagte zu, sich beim Kabinett für die Erhöhung auf 5 Millionen einsetzen zu wollen. Die Anträge des Unterausschusses wurden einstimmig angenommen. Ferner fand Annahme eine Reihe weiterer Anträge. Auf die großen Kommunalverwaltungen soll eingewirkt werden, daß alle Junglehrer, insbesondere die Kriegsteilnehmer und Junglehrerinnen, zur Anstellung gebracht werden, die sieben Jahre und länger im öffentlichen Schuldienst stehen. Auf die Reichsregierung soll eingewirkt werden, daß die beschlossenen Maßnahmen zur beschleunigten Unterbringung der heilungslosen Junglehrer auch in den anderen Ländern durchgeführt werden. In der Schulfrage ist der Unterausschuß nicht zu einem Ergebnis gekommen.

Die Koalitionsparteien schlugen folgenden Antrag vor: „Das Staatsministerium wird ersucht, von dem Schulausschuß für höhere Schulen bis zu 30 Prozent für Freistellen und Schulbedürfnissen zur Verfügung zu stellen und dabei besonders Rücksicht auf kinderreiche Familien und auf begabte Schüler und Schülerinnen zu nehmen.“

Geheimrat Dr. du Renil vom Finanzministerium erklärte hierzu, wenn bei dieser Bereitstellung von Mitteln für begabte Kinder sich der finanzielle Ausgleich ermäßigen lasse, so werde die Staatsregierung dieser Anregung gerne folgen, denn auch sie habe den Wunsch, den Aufstieg begabter und würdiger Kinder der minder bemittelten Schichten nach Möglichkeit zu fördern. Der Antrag der Koalitionsparteien wurde angenommen. Ebenso wurde angenommen der Zentralantrag auf alsbaldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der wirksame Maßnahmen gegen die Überführung der staatlichen Schulgebäude bei höheren Lehranstalten fordert.

Der Ausschuss begann dann die Beratung des Abschnittes über die höheren Schulen und Provinzialhochschulen. Kultusminister Becker erklärte, die Lage der Hochschulen über ungenügende Vorbildung der Abiturienten würde die Frage einer Verhandlung zwischen Universität und höheren Schulen auf. Es werde an einem Zusammenwirken gearbeitet.

Ministerialdirektor Jahnke führte aus, unbeschäftigte Studienanfänger seien nicht vorhanden. Eine Neuordnung für die Reihenprüfung sei in Vorbereitung.

Staatssekretär Langers bemerkte, in der Ausbildung der Turnlehrer und Lehrerinnen stitten wir unter großem Personalmangel.

Dann vertagte sich der Ausschuss.

Die Parteipladoners zum Fall Meyer-Beckers-Schulz.

Berlin, 14. April. Im Gemeindefrat des Preussischen Landtags wurden am Mittwoch die Parteipladoners der Fraktionen zum Fall Meyer-Beckers-Schulz fortgesetzt.

Abg. Obuch (Komm.) war der Ansicht, daß der Ausschuss den Sachverhalt nicht erschöpfend behandelt habe.

Abg. Schön (Wirtsch. Ver.) meinte, es habe sich nicht bewiesen lassen, daß die deutschnationalen Abgeordneten Meyer und Beckers in Beziehungen zu Fremdmördern gestanden hätten.

Abg. Roth (D.-Nik.) vertrat die Ansicht, daß im Falle Meyer-Beckers der Ausschuss über seine verfassungsmäßigen Befugnisse hinausgegangen sei. Die Frage der moralischen Würdigung ihrer Mitglieder gehe allein die deutschnationalen Fraktion etwas an. Was den Fall Meyer-Beckers angeht, so hätten die beiden Abgeordneten durchaus torrefest gehandelt.

Abg. Brandenburg (Sos.) betonte demgegenüber: Die Widersprüche in den Aussagen der Abgeordneten Meyer-Beckers und des Zeugen Maletke seien zu reichlich, als daß man sie harmlos erklären könnte. Der Zentralverband der Landarbeiter habe nachweislich seit Jahren Zuwendungen von Arbeitgeberern erhalten und damit den Tatbestand erfüllt, der das Merkmal der gelben Gewerkschaften ist.

Abg. Kiedel (Dem.) verwies auf die Denkschrift des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung, die eine einzige schwere Anlage gegen die schwarze Reichswehr sei.

Abg. Heilmann (Sos.) bezeichnete die Herren von Zengen und Dr. Tünzler von der Arbeitgebervereinsung als Oiser des Vorgehens der Abgeordneten Meyer und Beckers.

Abg. Steger (Nik.) äußerte, eine Gewerkschaft dürfe keine Gelder von Arbeitgeberern nehmen. Die Untersuchung im Ausschuss habe ergeben, daß der Arbeitgeberverband sich mit dem Darlehen die Gewerkschaft verpflichtet wolle.

Abg. Kuttner (Sos.) hielt als Berichterstatter in seinem Schlusswort die Vorwürfe gegen Meyer und Beckers aufrecht. Beide hätten sich zweifellos der Untreue schuldig gemacht. Damit schloß die Aussprache des Falles „Meyer-Beckers“.

Am Montag soll die Berichterstattung über den Fall „Jahnke“ erfolgen, den der Ausschuss bearbeitet wird. Bekanntlich hat er außerdem noch die Nachprüfung der Haltung der Staatsanwaltschaft im Femeinordfall Bannier und der gegen völkische Abgeordnete im Nordfall „Grütze-Redder“ erhobenen Vorwürfe durchzuführen.

Vorberatung der preussischen Landgemeindeordnung.

Berlin, 14. April. Der Ausschuss für die Verwaltungsreform im Preussischen Landtag beschäftigte sich mit der neuen preussischen Landgemeindeordnung. Beim Abschnitt „Selbstverwaltungsangelegenheiten“ blieb der Ausschuss bei dem Regierungsentwurf, der dahingehet, daß die Landgemeinden berechtigt sein sollen, Anstalten, Einrichtungen und Betriebe gemeinnütziger und werbender Art zu betreiben. Dazu wurde ein demokratischer Antrag angenommen, der Schutzbestimmungen für den Mittelstand enthält.

Wiederaufnahme der deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 14. April. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Schweden, welche über Ostern ausgelegt worden waren, sind, nachdem die schwedische Delegation aus Stockholm zurückgekehrt ist, wieder aufgenommen worden.

Die Prager Trinkprühe.

Prag, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwochabend gab Minister Dr. Benesch mit Gemahlin zu Ehren des polnischen Ministerpräsidenten Grafen Stronski auf der Prager Burg ein Diner. Dabei hielt Außenminister Dr. Benesch einen Trinkspruch, in dem er im Namen der Regierung seine Genugtuung und Freude über den Besuch Stronskis in Prag aussprach. Die gegenseitigen Besuche seien durchaus nicht bloße Formalitäten, sondern hätten symbolische Bedeutung. Beide Völker seien Brüdernationen. Sie gehörten zu der gleichen ethnographischen Gruppe und zu derselben Art von Volkskultur. Sie hätten ferner gemeinsame politische, wirtschaftliche, kulturelle und moralische Interessen. Eine grundsätzliche Politik und eine Politik, die sich ihrer wahrhaften Pflichten gegenüber der Zukunft der Nation bewußt sei, beruhe niemals auf für den Augenblick aufgestellten Berechnungen und Kombinationen. Polen und die Tschechoslowakei hätten heute die gleichen Konzeptionen in der allgemeinen Politik, das gleiche praktische und bestimmte politische Ziel, den Frieden im heutigen Europa zu erhalten und die politische Ordnung, wie sie jetzt bestehe, zu festigen, die auf der Achtung vor dem Buchstaben und dem Sinn des Völkerbündnisses gegründet sei. Der beste Beweis für diese Politik sei der Austausch der Ratifikationen der Verträge, deren Ziel es sei, endgültig alles zu erledigen, was von ehemaligen Streitigkeiten übrig geblieben sei. Ein anderer Beweis dafür sei das Vorgehen bei der Regelung der Handelsbeziehungen und die Luftschiffabstimmung, deren Wortlaut am Mittwoch vereinbart worden sei. In der Frage der gegenseitigen politischen Grundsätze, der allgemeinen Linie, die in Zukunft verfolgt werden müsse, seien beide Regierungen einig. Es erübrige sich, praktische Mittel zu suchen, um ein festes und dauerndes System der Zusammenarbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiet und auf dem Gebiet der Kultur zu erzielen. Auf solche Weise gelange man zu einer völligen Stabilisierung der aufrichtigen freundschaftlichen Beziehungen, die das unvergängliche Erbe beider Nationen für alle Zeiten bleiben müßten. Stronski habe an diesem Werk mit seinem erfahrenen Patriotismus, Überzeugt von der großen Sendung Polens im heutigen und künftigen Europa, mitgearbeitet. Benesch lud die der unermüdbaren Arbeit des heutigen Polens und spreche gleichzeitig innige und brüderliche Glückwünsche der Tschechoslowakei für die Sendung Polens in der Zukunft aus.

Stronski antwortete im polnischen Sinne. Um 12.30 Uhr nachts reiste Ministerpräsident Graf Stronski nach Wien weiter.

Prag, 14. April. Im Mittelpunkt der heutigen Prager Konferenz standen die Verhandlungen der Erweiterung des Völkerbundesrats. Von tschechoslowakischer Seite aus wurde abermals praktische Unterstützung der polnischen Bestrebungen zugesichert. Die Ausichten der Verbitung des Völkerbundes werden an dieser maßgebender Stelle sehr pessimistisch beurteilt.

Ratifikation des polnisch-tschechischen Liquidationsvertrages.

Prag, 14. April. (Tschechoslowakisches Pressebureau.) Heute wurde zwischen dem Minister des Innern Dr. Benesch und dem polnischen Außenminister Graf Stronski die Ratifikationsurkunde des Schiedsgerichtsvertrages zwischen den beiden Ländern sowie die Ratifikationsurkunde des sogenannten Liquidationsvertrages ausgetauscht, der alle Rechts- und Finanzfragen regelt, die aus der Teilung des Tschechen Gebietes (Niederschlesien) sowie der Gebiete von Arwa und Zips in der Slowakei entstanden sind.

Der Besuch Stronskis in Wien.

Wien, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag traf der polnische Außenminister Stronski in Begleitung verschiedener polnischer Ministerien in Wien ein. Er wird sich voraussichtlich zwei Tage dort aufhalten. Heute abend findet beim Bundeskanzler Dr. Kamek ihm zu Ehren ein Festessen statt. Morgen wird Stronski die Presse empfangen. Die Aufnahme in Wien ist ziemlich kühl. Die großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Wir haben keine gemeinsamen Interessen mit Polen, deshalb auch keine politischen Gegensätze. Stronski ist für uns ein vornehmer Fremder, wie Dr. Benesch. Bei den Verhandlungen werden wir wohl mit dem Verstand, aber nicht dem Herzen dabei sein.

Die Enteignung Marienbads.

Prag, 14. April. Vor dem Obersten Verwaltungssgericht hat heute die mit allgemeinem großen Interesse erwartete, auf zwei Tage berechnete Verhandlung über die Beschwerde des Stiftes Tepl gegen die Enteignung des Bodensamtes über die Beschlagnahme und Enteignung der Kurhäuser, Heilquellen und sonstigen Kureinrichtungen Marienbads begonnen. Den Vorsitz führte der erste Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes Dr. Hacha. Für das Stift erschienen Rechtsanwalt Dr. Franz-Wien, Clandi und Helmer-Wien. Clandi begründete in einer zweistündigen Rede die Beschwerde des Stiftes, worauf Helmer die Ansprüche des Stiftes Tepl auf Marienbad begründete.

Mussolini in Tripolis.

Tripolis, 14. April. Nach einer Stefani-Meldung legte Mussolini gestern in Begleitung von 35 Kilometer von Tripolis entfernt liegt, den Grundstein zu Landhäusern einer Mailänder Gesellschaft, die dort eine Koncession erhalten hat. Der Leiter der Gesellschaft dankte Mussolini und zeigte ihm besonders gut entwickelte Getreidefelder, die auf dem Konzessionsgebiet von Arabern erteilt worden waren. Nachdem Mussolini nach die ersten Spatenstiche ausgeführt hatte, begab er sich nach Atazie, wo ihm die Verdüsterung einen begeisterten Empfang bereitet. Im Anschluß daran besichtigte er die von italienischen Truppen auf der Hochebene von Garian angelegte Chaussee und wohnte einer Fantasia arabischer Reiter bei. Mussolini nahm dann das Frühstück bei dem Befehlshaber des Gebietes von Garian ein und kehrte darauf nach Tripolis zurück, wo er die Kriegsschiffe im Hafen, die Moische und den arabischen Stadteil besichtigte. Am Abend wurde ihm ein Tafelberg dargebracht, dem er vom Balkon des Palastes des Gouverneurs beizubehnte. Auch bei dieser Gelegenheit wurden ihm türkische Guldigungen zuteil.

Mussolinis Rückkehr nach Rom.

Rom, 14. April. (Eig. Drahtbericht.) Mussolini wird Tripolis am 15. April verlassen und am 18. April wieder in Rom eintrifft.

Erklärungen Paul Boncours über Danzig

Danzig, 14. April. Der französische Vertreter beim Völkerbund, Paul Boncours, der auf seiner Rückreise von Paris nach Danzig besuchte, gewährte kurz vor seiner Abreise einigen Vertretern der Danziger Presse ein Interview, in dem er u. a. sagte, seine Reise nach Polen und Danzig sei ausschließlich eine Studienreise in seiner Eigenschaft als Vertreter Frankreichs beim Völkerbund. Er sei nach Danzig gekommen, um die Objekte der Prozesse beim Völkerbundsrat, den Munitionsdepots auf der Westerpforte und die Briefkasten, aus eigener Anschauung an Ort und Stelle zu sehen, um so ein besseres Bild von diesen Problemen zu erhalten und um sie besser zu verstehen und würdigen zu können, was diese Dinge für Danzig zu bedeuten hätten. Er sei überzeugt, daß diese Streitfragen zwischen Danzig und Polen sehr wohl auf ein normales Gleis kommen könnten, wenn der Kurs, der seit einigen Tagen von Danzig aus eingeschlagen worden sei, weitergeführt werde. Aus der Ferne läßt sich diese Dinge teilweise viel schwerer und gewirkelter an, als sie vielleicht in Wirklichkeit seien. Er habe großes Vertrauen in die Entwicklung des Danziger Hafens und sei überzeugt, daß bei Besserung der polnischen Finanzverhältnisse auch der Import Danzigs sich steigern werde, und damit würde sich auch das Wirtschaftsleben im Hafen beleben.

Auf die Frage, ob die bisherigen Streitfälle im Völkerbundsrat ein ungünstiges Urteil über Danzig erzeugt hätten, erklärte Paul Boncours, daß sich der Völkerbundsrat der Schwierigkeiten und der Probleme der Lage Danzigs vollkommen bewußt sei. Der Völkerbund sei sich darüber klar, daß die Rechte der Freien Stadt Danzig, ihre Freiheit, ihre Unabhängigkeit und ihr deutscher Kulturcharakter, gewahrt werden müßten.

Paul Boncours in Berlin eingetroffen.

Berlin, 15. April. Gestern Abend ist der französische Delegierte beim Völkerbund, Paul Boncours, in Berlin eingetroffen. Er wird zwei Tage in Berlin verweilen.

Der Kampf des französischen Justizministers gegen die Inflation.

Paris, 15. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der französische Justizminister Laval hat eine Verfügung an die Staatsanwaltschaft erlassen, wonach diese gegen alle Bankiers Strafantrag stellen soll, die über ihren Bedarf hinaus ausländische Devisen aufkaufen. Ferner sollen die Verbreiter von falschen Nachrichten, durch die eine Frankendeckung oder ein Fallen der Staatspapiere herbeigeführt werden kann, unter Strafe gestellt werden, ebenso alle Redakteure, die in ihren Zeitungen Artikel veröffentlichen, die den Staatskredit schädigen.

Die Friedensverhandlungen mit den Riffstämmen.

Paris, 15. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung aus Fez ist gegenwärtig Laorit, eine kleine Ortschaft zwischen Taza und Widscha der Ort der Friedensverhandlungen. General Mougin, Vertreter des Generalgouverneurs von Marokko, empfängt dort fast täglich Delegationen der Riffstämme. Unter anderem empfing er den Außenminister Abd el Krims, Sidi Mohammed Aserane. Man nimmt an, daß in dieser Unterredung ein Waffenstillstand auf der französischen Front beschlossen wurde. Tatsächlich wird seit acht Tagen keine Kampfthatigkeit mehr von der französischen Front gemeldet.

Dem Korrespondenten der Agentur Radio in Widscha zufolge besteht jetzt gute Aussicht auf einen Friedensschluß. Die Riffstämme seien entschlossen, zu für Frankreich günstigeren Bedingungen zu unterhandeln als im Juli des vergangenen Jahres. General Mougin hat allerdings dem Korrespondenten mitgeteilt, daß bis jetzt noch nichts Offizielles für eine Friedenskonferenz in Widscha beschlossen worden sei. Auf alle Fälle dürfte das in der Pariser Presse genannte Datum des 16. April für den Beginn der Unterhandlungen als verfrüht angesehen werden. Ein Friede mit Abd el Krims sei gegenwärtig möglich, ja sogar notwendig, denn wenn Frankreich den Krieg fortsetzen würde, so könnte es nur geringe Vorteile erlangen und müßte diese mit großen Opfern erkämpfen. Sofern in Widscha eine Einigung aufgefunden werden, beläge Abd el Krims nach seiner Ansicht genügenden Einfluß auf die Riffstämme, um das neue Abkommen von diesen Stämmen gutheißen zu lassen.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Leonce und Lena“, Lustspiel in 3 Akten (11 Bildern) von Georg Büchner. In Szene gesetzt von Dr. Hans Suxbaum.

Büchner war pessimist, aber ein Pessimist ganz besonderer Art, er sagt: „Der Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt einem, wenn man hinunterstaut“. Dualismus und idealistische Moral lehnt er ab und findet als Lebensmaxime lange vor Webedind: „Handle deiner Natur gemäß“, eine Auffassung, die eben doch, losgelöst von pessimistischer Theorie, Raum läßt für instinktives, natürliches Genießen der, trotz allem, fühlbaren Schönheit des Daseins. Büchner revolutioniert (wie sein Danton) gegen die hochgeschätzte Form des Ideals so leidenschaftlich wie gegen die fette Porzesse des Bürgers, weil er die Wertlosigkeit beider erkennt und um die listig gemachten, Differenzierung vorzuziehenden Mitteln weiß, die beide emsig gebrauchen; kämpft vor allem gegen die Vernunft-Diktatur, gegen die Pflicht-moral, die von den herrschenden Gruppen so fanatisch als lebensnotwendig, ja gottgewollt manifestiert wird. Diese menschliche Vernunft- und Geisteswelt aber ist für den Dichter, genau wie für Kleist (wie Julius Harn in seinem „Kleistbuch“ überzeugend ausführt), eben die böse Welt. Die böse Welt, weil durch die Vernunft- und Geisteswelt entwickelt werden, die einander mit ihren Gesetzen verfeindeten und einen Vernunftskampf aller gegen alle mit Notwendigkeit aufzuführen. Rein, Sinnen- und Gefühls-menschen sollen wir sein! Herrschen soll nicht die Tradition, die Konvention, das Gesetz, sondern das Gefühl sein, das ungeschminkte, unbeeinträchtigte, das reine Gefühl! — Ungefähr dies will Büchner in „Leonce und Lena“ in märchenhaft-parabolischer Form veranschaulichen. Er führt uns den Prinzen Leonce von Bovo vor, der sich in der Vernunftwelt betarrig langweilt, daß er dreihundertfünfundsiebzigmal hintereinander auf einen Stein spuckt, daß er Sandkörner zählt, und das Ideal hat, sich einmal auf dem Kopf zu setzen. Er findet den Bagabunden Valerio, der die „große Beschäftigung hat, müßig zu gehen“. Da Leonce morgen eine unbekannte Braut heiraten soll, flieht er mit Valerio und antwortet auf dessen ironischen Vorschlag, nützliche Mitgläubiger der menschlichen Gesellschaft, dieser Gesellschaft, zu werden. „Neben möchte ich meine Demission als Mensch

Ein neuer Kurs in der äußeren Politik Nordamerikas.

Washington, 14. April. Zu der Rede Coolidges, in der er die Einigkeit der Amerikaner betonte, berichtet der Whales Calendar: Es wird berichtet, daß die Rede des Präsidenten dafür berechnet war, den Grundstein zu legen für eine Wiederbelebung der alten Harding'schen Idee eines Zusammenchlusses kontinentaler Einheiten zu kontinentalen Ligen. Es besteht kein Zweifel, daß die Regierung damit beschäftigt ist, eine neue und umfassende Außenpolitik außerhalb des Völkerbundes zu formulieren. Wir sind aber von zuständiger Stelle unterrichtet, daß die Angelegenheit sich zurzeit noch nicht in endgültiger Form befindet. Die Basis dieser neuen amerikanischen Politik wird, wie wir hören, in einer vollständigen Trennung von den politischen Angelegenheiten Europas bestehen, doch von keiner Einschränkung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Europa begleitet sein. Ein anderer Punkt der neuen Politik wird die Beförderung sein, daß in der amerikanischen Politik für Ligen oder politische Bündnisse oder formelle Organisationen dieser Art kein Platz ist. Dieses neue internationale Programm wird sich während des Sommers entwickeln und wird in Ansprachen zuständiger Beamten der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Die deutsch-amerikanischen Ansprüche.

New York, 14. April. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington erklärte Schatzsekretär Mellon heute im Ausschuss des Repräsentantenhauses, daß die schwebende Gesetzesvorlage zur Regelung der deutsch-amerikanischen Ansprüche die Billigung des Präsidenten Coolidge gefunden habe, und daß das Schatzamt auf ihrer schleunigen Behandlung in der gegenwärtigen Kongresssitzung dringen werde.

Die Wahlen in Illinois.

Chicago, 14. April. Bei der gestrigen republikanischen Urwahl in Illinois wurde der republikanische Senator Mac Kinsley mit einer Mehrheit von 100 000 Stimmen gewählt. Mac Kinsley hatte bei seinem Wahlkampf, worin er als Kandidat für den Senat auftrat, als Hauptprogramm den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof verlangt. — Senator Borah erklärte bei der Besprechung der Wahlresultate Mac Kinsleys in Illinois Illinois habe bei der Abstimmung dem allgemeinen Gefühl des Landes Ausdruck gegeben. Die republikanische Partei würde gut daran tun, zu der Politik der Grundrechte zurückzukehren, worauf sie aufgebaut sei. Der Feldzug gegen den Weltgerichtshof werde fortgesetzt werden.

Peking unter Artilleriefeuer.

Paris, 15. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach Pekingern Meldungen liegt die Hauptstadt Chinas seit 48 Stunden unter dem Artilleriefeuer der Japaner. Der gesamte Verkehr zwischen Peking und Tientsin ist unterbrochen. Der Ausgang der Operationen hängt von Wupai ab. Der frühere Ministerpräsident Wang bemüht sich, den Frieden herbeizuführen und hat erklärt, die Nationalarmee werde Peking räumen, wenn es zu einem Waffenstillstand käme und eine neutrale Zone um Peking hergestellt werde.

Die Verluste bei den Kämpfen um Peking.

London, 15. April. (Via Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Peking an die British United Press betragen die Verluste der nationalen Armee bei den Kämpfen um Peking in den letzten Tagen 2000 Tote und 6000 Verletzte.

Deutsch-niederländische Schiedsvertragsverhandlungen.

Berlin, 14. April. Am 14. ds. Mts. haben Verhandlungen im Haag über den Beschluß eines deutsch-niederländischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages begonnen. Es wird sich um einen Vertrag nach der Art der bisher von Deutschland abgeschlossenen Verträgen dieser Art handeln.

Der Künstler-Prozess.

Berlin, 14. April. Wie ein Gerichtsreporter mitteilt, hat jetzt der Bankier Jakob Michael aus Paris durch Rechtsanwalt Dr. Albrecht den Antrag stellen lassen, sich dem Verfahren gegen Künstler und Genossen als Nebenkläger anschließen zu dürfen, da Michael sich durch gewisse Äußerungen Künstler und Solmanns beleidigt fühle.

geben“. Die Prinzessin Lena ist ein Gefühlsmensch wie Leonce, jedem Zwangs- und Vernunftmenschen abhold. Sie flüchtet mit ihrer Gouvernante, in der heimlichen Hoffnung, einen irrenden Königssohn zu finden. Der Dichter führt die Kinder zusammen, und sie finden beim ersten Begegnen das tiefe Wort: „Er war so alt unter seinen blonden Locken; ich glaube, es gibt Menschen, die unglücklich sind, unheilbar, bloß weil sie sind“. Im Reich Bovo scheinen alle festlichen Vorbereitungen für den Hochzeitstag vergeblich. „Die Kraten schnurren ein und die feierlichen Batemörder legen sich um wie Schweineohren“. Aber da der König die Feier bestimmt und sich zu freuen beschloßen hat, wird die Trauung, in Vertretung an zwei maskierten Wanderern vollzogen, die sich als Leonce und Lena entpuppen. Leonce wird Königin, Valerio Minister, und er dekretiert, daß jeder, der sich rühmt, sein Brot im Schweine seines Angeichts zu essen, für verrückt erklärt wird, Leonce aber läßt alle Uhren zerbrechen und alle Kalender verbieten, die Zeit nur noch nach Blüte und Frucht messen.

Die herkömmliche Welt wird mit viel Witz und Laune geschildert; besonders das Hofleben ist köstlich parodiert. Wenn alles „befohlen“ wird — Weinen und Lachen, reinliche Kleidung und zufriedene Gesichter; der König aber ist Serenissimus, wie er im Buch steht. Den karikierten, völlig entmenschten Vernunftmenschen sehen Leonce und Lena in ihrer reinen Kur-Gefühlsweise gegenüber, die so sagt ist, daß sie nur in der Atmosphäre des Märchens gedeihen kann. Dort weiß man nichts von dem Leid, das sich die Menschen innerhalb der Stacheldrähte ihrer Gesetze und Konventionen zufügen, und wer sich recht in dies schmerzlose, schwebende, paradiesische Dasein zu versetzen weiß, wird mit höher Melancholie erzählen, wie wunderschön es auf unserer kampfzerstörten Erde sein könnte.

Dr. Hans Suxbaum fand für das gedanklich nicht unkomplizierte Werk den Stil, der die scharfe Satire und Groteske trug, aber auch die Poesie nicht verkümmern ließ. Und es war gewiß nicht einfach, diese Kontraste harmonisch miteinander zu verbinden. Die Hofmenschen waren fast wie verzauberte Vögel, seltsame Wesen, die der Zwang ihres kampfartigen Lebens zu Gefühlsentmenntung hatte. In den artgetönten Szenen zwischen Leonce und Lena satterte Poesie und seelenvolle Innigkeit; und der wunderbare Zusammenklang der beiden menschlichen Gesichter bewogte das Herz. Die Hofsozialformen der Bühnenbilder (Theodor Schlein), Solobiden und Amoretten gaben Grazie und Leichtigkeit;

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Die Beschäftigung bei Theateraufführungen. — Die Mitwirkung bei Lichtspielaufnahmen. — Sonderkurs für Kinder unter 3 Jahren. — Kinder in Gast- und Schankwirtschaftsbetrieben.

Die Abänderung des Gesetzes über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903 durch das Gesetz vom 31. Juli 1925 macht eine Ergänzung der Ausführungsanweisung vom 30. November 1903 notwendig. Das preussische Staatsministerium hat daher eine solche Ausführungsanweisung entworfen und dem Staatsrat zur autschlichen Äußerung überwiesen. Aus den Bestimmungen teilt der Amtliche Preussische Pressebericht nachstehend diejenigen mit, die für die künftige Gestaltung des Kinderkurses von besonderer Bedeutung sind:

Soweit Ausnahmen von dem Verbot der Kinderbeschäftigung beantragt werden, ist ein schriftlicher Antrag unmittelbar oder durch Vermittlung der Ortspolizeibehörde an die untere Verwaltungsbehörde (Landrat, Ortspolizeibehörde usw.) zu richten. Dem Antrag ist eine schriftliche Einwilligungserklärung der gesetzlichen Vertreter der Kinder und — bezüglich schulpflichtiger Kinder — des Schulleiters beizufügen. Die untere Verwaltungsbehörde hat u. a. zu prüfen, ob bei der Vorstellung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft vorliegt, ob der Kinderbeschäftigung überhaupt Bedenken entgegenstehen, und ob die Person des Leiters genügende Sicherheit für den Schutz der Kinder gegen sittliche Gefahren bietet. Das Auftritten darf nur in angemessenen Zwischenräumen erfolgen.

Auch die Beschäftigung von Kindern bei öffentlichen und nichtöffentlichen Lichtspielaufnahmen bedarf eines Antrags an die untere Verwaltungsbehörde. Eine Ausnahmebewilligung ist grundsätzlich nicht zu erteilen, wenn von der Aufnahme eine Schädigung der Kinder zu befürchten ist. Die Kinder dürfen nicht zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens schulpflichtig auch nicht vor dem Vormittagsunterricht beschäftigt werden; für eine etwaige Beschäftigung während der Unterrichtszeit bedarf es der schriftlichen Zustimmung des Schulleiters. Die Dauer der Beschäftigung der Kinder darf einschließlich der Arbeitsbereitschaft und des An- und Ausleidens täglich nicht mehr als 6 Stunden betragen. Der Unternehmer hat dafür zu sorgen, daß die Kinder in den für sie bestimmten Räumen angemessen versorgt und dauernd in geeigneter Weise beaufsichtigt werden.

Bei Kindern unter 3 Jahren sind Ausnahmen nur zulässig, wenn ein Interesse der Kunst oder Wissenschaft zu befürchten ist und nachweislich besondere Vorkehrungen zum Schutz der Gesundheit und zur sachgemäßen Pflege und Beaufsichtigung des Kindes getroffen sind. Auch beim Vorliegen eines künstlerischen oder wissenschaftlichen Interesses dürfen Kinder unter 3 Jahren nicht bei künstlichem Licht aufgenommen werden; sie müssen während ihres Aufenthalts an der Betriebsstätte einer beamteten oder staatlich anerkannten Säuglingspflegerin anvertraut sein; ihre Beschäftigung darf 2 Stunden nicht überschreiten.

Im Falle der Beschäftigung fremder Kinder ist eine Anzeige an die Ortspolizeibehörde erforderlich. Als fremde Kinder gelten auch die in den Haushalt aufgenommenen, nicht zur Fürsorge-Erziehung überwiesenen Pflegekinder, soweit sie nicht mit demjenigen, der sie beschäftigt, oder mit dessen Ehegatten bis zum 3. Grad verwandt oder an Kindesstatt angenommen oder benommet sind. Nur in Fällen, in denen die Beschäftigung fremder Kinder nur gelegentlich mit einzelnen Dienstleistungen erfolgt, ist die Anzeige nicht erforderlich. Zu fremden Kindern sind nicht zu rechnen und unterliegen daher der Anzeigepflicht nicht solche eigenen Kinder, die beim Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren für dritte in der Weise beschäftigt werden, daß sie ihren Eltern und den diesen gleichstehenden Personen bei der Ausführung der von ihnen für einen fremden Betrieb übernommenen Austragearbeiten helfen, so daß die Beschäftigung nicht unmittelbar durch den fremden Unternehmer, sondern durch die Eltern erfolgt.

Von der Ortspolizeibehörde ist ein Verzeichnis derjenigen Betriebe zu führen, die fremde Kinder beschäftigen. Das Verzeichnis ist dem zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten und gegebenenfalls auf Erfragen dem Jugendamt vorzulegen. — Einer Arbeitskarte bedürfen alle Kinder, die als fremde im Sinne des Gesetzes beschäftigt werden sollen, soweit die Beschäftigung nicht bloß gelegentlich mit einzelnen Dienstleistungen erfolgt. Für Kinder unter 12 Jahren dürfen Arbeitskarten in der Regel nicht ausge-

die hundertgrosche Gewandung (Herr Palm) unterstrich die Absichten des Spielleiters, und Herr Wemheuer's Kunst schlang sich in sprechender Linienführung um das Ganze, von dem Glanz und Wohlklang ausging. Wolfgang Langhoff war ein satter Märchenprinz, und es kam uns oft so vor, als seien wir in seiner Welt auch schon einmal gewesen; Friedel Romad eine Prinzessin von Kindlichkeit und Süße. Als „König“ und „Gouvernante“ Max Andriano und Margu Kubn sehr drastisch. Bernhard Herrmann gab seinem Valerio viel Drolerie und Überlegenheit. — Im Interesse des Himmelsollen Schlußes wäre es wohl besser, Leonce anstatt Valerio das letzte Wort zu lassen, also einen poetischen, nicht einen grotesken Ausklang zu geben. Im ganzen aber eine Leistung voll glänzender Eingebungen, voll Harmonie und Rhythmus, eine Leistung, die auch die tiefere Bedeutung des Wortes, wie einen geistigen Strom anwachsend, in die Menge trug. — Es ist sehr erfreulich, daß wir Georg Büchner, der unseres Wissens in Wiesbaden überhaupt noch nicht aufgeführt worden ist, hier endlich einmal begegnen.

Aus Kunst und Leben.

* Unzulässiger Eingriff in die Freiheit der Pressekritik. Von der Ortsgruppe Mainz im Reichsverband der deutschen Presse wird uns geschrieben: Zwischen dem Verein der Mainzer Liedertafel und dem Damen-Gesangsverein und der Redaktion des „Mainzer Anzeiger“ ist ein Konflikt ausgebrochen, und zwar aus folgenden Ursachen: Der Musikkritiker des „Mainzer Anzeiger“, Dr. A. Morgenroth, hatte an eine Aufführung der Mainzer Liedertafel allgemeine kritische Bemerkungen über die Kunstpolitik des Vereins geknüpft, Bemerkungen, die sich durchaus im Rahmen der Zuständigkeit des Referenten hielten. Der Vorstand der Mainzer Liedertafel stellte daraufhin an die Redaktion des „Mainzer Anzeiger“ das Ersuchen, einen anderen Herrn mit der Besprechung der Veranstaltungen der Liedertafel zu beauftragen. Das lehnte die Redaktion des „Mainzer Anzeiger“ ab, da ihr niemand anders für diesen Zweck zur Verfügung stehe. Herr Dr. Morgenroth befugte deshalb auch das nächste Konzert der Liedertafel, um seiner Zeitung Bericht darüber zu geben. Daraufhin hat der Vorstand des Vereins Mainzer Liedertafel der Redaktion des „Mainzer Anzeiger“ die Pressekritik entzogen. Mit diesem etwas un-

stellt werden. Für schulpflichtige Kinder darf, soweit ein Schularzt die ärztliche Überwachung der Kinder ausübt, eine Arbeitskarte nur mit dessen Zustimmung ausgestellt werden.

In Orten, die nach der letzten Volkszählung weniger als 20 000 Einwohner haben, können für Gast- oder Schankwirtschaftsbetriebe, in denen in der Regel ausschließlich Familienmitglieder des Arbeitgebers beschäftigt werden, Ausnahmen von der gesetzlichen Vorschrift zugelassen werden, in solchen Betrieben eigene Kinder unter 12 Jahren überbaut nicht und von eigenen Kindern über 12 Jahren Mädchen unter 13 Jahren sowie solche Mädchen über 13 Jahre, die noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden dürfen. Bei solchen Ausnahmen soll grundsätzlich nicht unter das Alter von 10 Jahren heruntergegangen werden. Die Ausnahmen sind jedoch zurückzunehmen, wenn sich Missstände infolge der erweiterten Beschäftigung der Kinder herausstellen. Diese Missstände können auf gesundheitlichem Gebiet liegen, wie hinsichtlich der geistigen oder sittlichen Entwicklung des Kindes Gefahren bergen. Wird durch polizeiliche Verfügung die Beschäftigung für ein Kind unterlag, so hat die Polizeibehörde zugleich die Entziehung der Arbeitskarte auszusprechen. Für einzelne Gast- oder Schankwirtschaften kann die Beschäftigung fremder wie eigener Kinder eingeschränkt oder ganz verboten werden, falls sich aus der Beschäftigung erhebliche, die Sittlichkeit gefährdende Missstände ergeben haben. Die Aufsicht über die Ausführung der vorliegenden Gesetzesbestimmungen wird von den Ortspolizeibehörden, den Gewerbeaufsichtsbeamten, bei Bergbetrieben von den Bergwerksbeamten und gegebenenfalls auf Grund des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt von den Jugendämtern ausgeübt. Die Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen ist bei jeder sich bietenden Gelegenheit sorgfältig zu überwachen. Außerordentliche Befreiungen sind nach Bedürfnis und insbesondere dann vorzunehmen, wenn der Verdacht einer gesundheitlichen Beschäftigung von Kindern vorliegt.

— **Die Wetterlage.** Das Hochdruckgebiet hat sich gegen gestern noch etwas verstärkt, jedoch beginnt der Luftdruck über ganz Europa zu fallen. Die Ausläufer eines im Westen neu erschienenen Wirbels werden unsere Witterung jedoch kaum beeinflussen. Sie werden durch Einbruch kälterer westlicher Luft zwar aufkommende Bewölkung, aber keine Niederschläge bringen. Die Temperaturen erfahren keine wesentliche Änderung. — Witterungsaussichten bis Freitagabend: Heiter und trocken, am Tage wieder rasche Erwärmung.

— **Die rote Linie der Straßenbahn** verkehrt wegen Geleiseumbauten in der Moritzstraße in der Richtung nach Sonnenberg durch Allosstraße-Rheinstraße-Kirchgasse, in der Richtung Hauptbahnhof jedoch durch die Moritzstraße, da zunächst erst das eine Geleise umgebaut wird.

— **Bezirksausschuss.** In dem Grundbuch der Gemeinde Holsappel im Unterlahnkreis ist derselben eine Holzabgabe von der fürstlichen Waldd-Forstwirtschaft Hauptverwaltung in Krosen in Höhe von jährlich 5 1/2 Klafter Buchenheideholz aus den Wäldungen der Standesherrschaft Holsappel-Schaumburg, deren Inhaber Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont ist, für die beiden Holsappeler Schulen eingetragen. Bis zum Jahre 1908 hat die fürstliche Hauptverwaltung das Holz geliefert, und nachdem das Volksschulunterhaltungs-gesetz in Kraft getreten war, diese Holzabgabe eingestellt. Von dem Augenblick an hat die Gemeinde keinen Anspruch mehr auf das Holz erhoben. Erst im vorigen Jahr nach 17jähriger Unterbrechung verlangte die Gemeinde Holsappel wieder die Schulholzlieferung von der fürstlichen Hauptverwaltung, nachdem die Hauptverwaltung den Antrag auf Rücknahme der Lieferung im Grundbuch gestellt. Die Hauptverwaltung weigerte sich auf Grund des Volksschulunterhaltungs-gesetzes, das Holz zu liefern. Daraufhin klagte die Gemeinde bei dem Kreisaußschuss in Dies und stützte sich auf ihr im Grundbuch eingetragenes Recht, von dem die Wiesbadener Regierung nicht feststellen vermochte, woraus diese Verpflichtung resultiert bzw. worauf sie beruht. Der Kreisaußschuss wies die Klage ab mit der Begründung, im vorliegenden Fall händen privatrechtliche Gesichtspunkte in Frage, und erklärte sich demgemäß für unzuständig. Gegen dieses Urteil hatte die Gemeinde Holsappel Berufung verfolgt. Der Bezirksausschuss verwurft dieselbe, da die in Frage kommende Schulholzlieferung auf einem privatrechtlichen Titel ruhe, weshalb der Bezirksausschuss nicht zuständig sei. — Der Bezirksfürsorgeverband des Landkreises Wiesbaden klagte gegen den Landesfürsorgeverband, den Landeshaupthauptmann in Kassel, behufs Feststellung, ob der Landesfürsorgeverband berechtigt sei, Renten von Geisteskranken, die in den Anstalten des Bezirksverbandes untergebracht sind, einzuziehen und auf die Anstaltspläne zu verrechnen. Der Bezirksfürsorgeverband bestritt die Einziehung und erklärte, ihm ständen die Renten zu, und verlangte die Herausgabe der bis dahin eingezogenen Beträge. Der Be-

zirksausschuss sprach dem Landesfürsorgeverband die Berechtigung der Einziehung der Renten zu. — Regierungsrat Dr. Trapp wurde zum 1. stellvertretenden Mitglied, Regierungsrat Freiherr Löw von und zu Steinfurt zum 2. stellvertretenden Mitglied des Bezirksausschusses ernannt.

— **Reichsteuerverteilungen an die preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände.** Wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, gibt der preussische Minister des Innern folgende Steuerverteilungen bekannt: 1. Für das Rechnungsjahr 1925: a) Einkommensteuer (91. St. 1925, Abgleich für März) Gemeinden 0,80 Kpf., Landkreise 0,12 Kpf., Provinzen 0,06 Kpf. auf jeden Rechnungsteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1925 unter Berücksichtigung nachträglicher Änderungen. Die dritte allgemeine Veränderungsnachweisung zu diesem Verteilungsschlüssel wird den Regierungspräsidenten in den nächsten Tagen zugehen. b) Umsatzsteuer (32. St. 1925, Abgleichszahlung aus dem den Ländern durch § 4 Ziff. 2 des Gef. vom 10. 8. 1925 gewährleisteten Mindestanteil) Gemeinden 10,00 Kpf., Landkreise 2,50 Kpf., auf jede Einheit des Umsatzsteuerschlüssels für 1925 unter Berücksichtigung nachträglicher Änderungen. c) Dotationen (75. Dot. 1925, Abgleich für März und aus verbliebenen Einnahmen) Gesamtbetrag: 1 000 000 Kfm. Zu verteilen nach dem neu festgestellten Verteilungsschlüssel für 1925, welcher den Regierungspräsidenten in den nächsten Tagen zugehen wird. 2. Rechnungsjahr 1926: a) Einkommensteuer (1. St. 1926, Abgleich für April) Gemeinden 1,00 Kpf., Landkreise 0,16 Kpf., Provinzen 0,08 Kpf. auf jeden Rechnungsteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1926 vorbehaltlich einer späteren Angleichung an den noch nicht vorliegenden Verteilungsschlüssel für 1926. b) Dotationen (1. Dot. 1926, Abgleich für April) Gesamtbetrag: 1 000 000 Kfm. Zu verteilen nach dem Verteilungsschlüssel 1926, welcher den Regierungspräsidenten in den nächsten Tagen zugehen wird. Die Ausschüttung erfolgt durch die Regierungspräsidenten.

— **Die Mittelrheinische Verkehrswoche, e. V.,** welcher die sämtlichen großen Verkehrsorganisationen hiesiger Stadt und Umgebung als Mitglieder angeschlossen sind, hielt am Montagabend im Saal des Gasthauses „Einhorn“ in Wiesbaden ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Namens des Vorstands berichtete Direktor Pettit, daß im Jahre 1925 durch die Mittelrheinische Verkehrswoche eine rege Tätigkeit entfaltet wurde, und insbesondere die Beschäftigung einer großen Anzahl Durchgangsstraßen erfolgte. Weiter seien durch die Geschäftsstelle der Verkehrswoche zahlreiche Broschüren, Plakate und Rundschreiben an alle an der Verbesserung des Verkehrsweßens interessierten Dienststellen versandt worden, auch sei man mit den Schulen in Verbindung getreten, um bei der Jugend Verständnis für die Notwendigkeiten der Verkehrsarbeit zu erwecken. An wilde Führer und Automobilisten hat die Verkehrswoche Verwarnungen erteilt und sich im Wiederholungsfall von Rücksichtslosigkeit die Stellung von Strafanzeigen vorbehalten. Weiter sei auch im Benehmen mit den in Betracht kommenden Behörden eine Reihe von Gutachten ausgearbeitet worden, wie überhaupt die ganze Arbeitsweise der Mittelrheinischen Verkehrswoche lediglich eine Unterstützung der den Verkehr regelnden und beaufsichtigenden Behörden darstelle. Als Mitglieder seien der Verkehrswoche zurzeit korporativ angeschlossen: Kreisaußschuss des Landkreises Wiesbaden; Magistrat der Stadt Wiesbaden, Abteilung Maschinen- und Straßenbauamt; Kreisaußschuss Limburg an der Lahn; Kreisaußschuss des Oberlahnkreises in Weilburg an der Lahn; Kreisaußschuss des Untertaunuskreises in Langenlonsbach; Südlicher Verkehrsamt, Wiesbaden; Wiesbadener Automobilklub, e. V., Wiesbaden; Deutscher Verkehrsband, Bezirksverwaltung Wiesbaden; Wiesbadener Kraftfahrklub, e. V., Wiesbaden; Verein Wiesbadener Kraftfahrklub, e. V., Wiesbaden; Kraftwagenführerverein 1908, e. V., Wiesbaden, Firma Beamten- und Bürgerkonsumverein Rhein-Rain, G. m. b. H., Wiesbaden; Firma Germania-Bräuer-Gesellschaft Wiesbaden. Der Rechnungsschlüssel 1925 ergab einen Überschuss, welcher als Kapital-Reserve für das Jahr 1926 vorgetragen wurde. Nach eingehender Diskussion wurde der Jahresbericht des Vorstands einstimmig genehmigt und ebenso Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstands hatte folgendes Resultat: 1. Gerichtlicher Vorstand: 1. Vors. Bankdirektor A. Pettit, für Wiesb. Automobilklub, e. V.; 2. Vors. Geschäftsführer Herm. Busch für Deutscher Verkehrsband, Geschäftsstelle Wiesbaden; Schatzmeister Emil Becker für Wiesbadener Motorfahrklub, e. V.; Schriftführer W. Dittmann für Kraftwagenführerverein 1908, e. V. 2. Beisitzer: Wilhelm Meyer für Verein Wiesbadener Kraftfahrklub, e. V., Wiesbaden, Gustav Lange, Kraftwagenführerverein 1908, e. V., Hubert Goldschmidt (Mainz), Wiesbadener Automobilklub, e. V. Das Mandat für die Rechnungsrevision wurde an das Landratsamt Wiesbaden und Herrn C. Siebert vom Kraftwagenführerverein 1908, e. V., Wiesbaden erteilt. Nach Genehmigung des Voranschlages wurde als Jahresbeitrag der korporativen Mitglieder der Betrag von 100 M.

festgesetzt und hierauf die ordentliche Hauptversammlung, welche einen Beweis des ersten Strebens der Mittelrheinischen Verkehrswoche, Verbesserungen in dem Verkehr unserer Stadt herbeizuführen, ablegte, beschlossen.

— **Zentralverband des Deutschen Großhandels.** Eine Vorstandsitzung der Ortsgruppe Wiesbaden wurde kürzlich in der Geschäftsstelle, Adelheidstraße 23, abgehalten. Der Vorstand befaßte sich hierbei zunächst mit dem Problem der Steuerreform im Anschluß an das Steuerermittlungsprogramm der Regierung. Nach Ansicht des Vorstandes ist dies Programm an sich zu begrüßen, eine wirkliche Reform der Steuererhebung hierin aber noch nicht zu erblicken. Diese ist vielmehr erst dann möglich, sobald das Finanzausgleichsproblem mit dem Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden zur Reichseinkommensteuer gelöst ist. Bei der Regelung des Finanzausgleichs ist auch darauf zu achten, daß die Hauszinssteuererhebung in eine für die Wirtschaft erträgliche Form gebracht wird. So lange sich die völlige Befreiung der Hauszinssteuer nicht erreichen läßt, muß für eine Befreiung der gewerblich benutzten Räume von dieser Steuer eingetreten werden. Über den Stand der Verhandlungen hierüber berichtete Syndikus Dr. Meuser, der verchiedentlich an Beratungen eines Sonderausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsklubs zur Prüfung der Hauszinssteuer teilgenommen hat. Der Vorstand hält es für dringend erforderlich, daß sich die Ortsgruppe bei ihren kommenden Arbeiten ganz besonders mit dem Steuerproblem befaßt, damit endlich eine für die Wirtschaft erträgliche Form gefunden wird. Weiterhin befaßte sich der Vorstand der Ortsgruppe mit dem Stand der Handelsvertragsverhandlungen und den Möglichkeiten zur Kreditbeschaffung, worüber Syndikus Dr. Otto die erforderlichen Aufschlüsse gab. Im übrigen wurden die im Vordergrund des Interesses stehenden Angelegenheiten, das Geschäftsaufsichtsverfahren, das Registerpfandrecht, Verkehrsfragen, beispielsweise der Expressgutverkehr, der Anschluß Wiesbadens an das Luftverkehrsnetz und andere Fragen eingehend behandelt. Die Berichte hierüber wurden durch die Mitglieder des Vorstandes bzw. durch die Geschäftsführer der Ortsgruppe erstattet. Zum Schluß gab der Vorsitzende einen Überblick über das Arbeitsprogramm der Ortsgruppe, das eine sehr arbeitsreiche Betätigung erwarten läßt.

— **Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge.** Die langsame und geringfügige Besserung des Arbeitsmarktes hat den Reichsarbeitsminister veranlaßt, grundsätzlich von der Befugnis zur Verlängerung der Unterstützungsdauer um 13 Wochen bei allen Berufsgruppen Gebrauch zu machen, bei denen nicht feststeht, daß Arbeit vorhanden ist, nicht aber für die Berufe, für die insbesondere die Jahreszeit Arbeit bietet, wie Land- und Forstwirtschaft in ihren verschiedenen Zweigen, Gärtnerei, Baugewerbe, Baustoffherstellung und hauswirtschaftliche Berufe. Von der Verlängerung der Fürsorge bis zu 52 Wochen soll weithin Gebrauch gemacht werden. Sie kann auch Ausgezeichneten zugute kommen. Diese können nach wie vor zu Hilfsarbeiten zugelassen werden. Die neuen Bestimmungen gelten bis zum 31. Juli.

— **Sommerabschnitt, nicht Sommerfahrplan.** Der Sommerfahrplan erhält in seinem 2. Entwurf die Bezeichnung „Sommerabschnitt des Jahresfahrplans 1926/27“. Gleichzeitig wird seine Geltung bis zum Samstag, den 2. Oktober, ausgedehnt. Von den Sommerzügen laufen ferner nur bis zum 15. September die neuen Eizüge von Hannover 11,00 vorm. nach Kassel und zurück von hier 3,40 nachm. sowie die beschleunigten Personenzüge von Halberstadt 10,16 vorm. über Hildesheim nach Hamburg und zurück von hier 10,48 vorm. Der Eizug Hannover-Kassel hat Anschluß aus Hamburg, Wefermünde und Minden sowie nach Frankfurt a. M., Wiesbaden, Nordhausen, Halle und Berlin, ebenso umgekehrt.

— **Wohnungsprämien.** Nach einer Bekanntmachung des städtischen Wohnungsamts im Anzeigenteil dieser Nummer sind die Prämien, welche für die freiwillige Freimachung selbständiger Wohnungen gewährt werden, erneut festgesetzt worden. Anträge auf Gewährung derartiger Prämien werden bei dem städtischen Wohnungsamt, Friedrichstraße 19, Zimmer 8 und 9, entgegengenommen.

— **Weideauftrieb.** Die Befegung der Vereinsweiden, welche die Pferdesportgenossenschaft Wiesbaden und die Herdbuchgenossenschaft Erdbeim auf den preussischen Domänen Reiterburgsaue und Hohenfels besitzen, ist in diesem Jahre wiederum zufriedenstellend, was einen Rückschluß auf die allmähliche Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse zuläßt. Am 19. d. M. werden, vormittags 9 Uhr beginnend, von der Regattastrasse in Biedrich aus 22 Fohlen und 33 Rinder zum diesjährigen Weidegang übergeführt, während am 20. d. M., vormittags 7 Uhr, die Verladung von 37 Fohlen und 47 Rindern nach Domäne Hohenfels bei Zollhaus erfolgt.

— **Wann erziehen Pflanzen?** Der junge Frühling, der mit so warmen Tagen einsetzt, ist von Rückschlägen nicht verschont geblieben, und es ist wieder kältere Witterung einge-

gewöhnlicher Vorgang beschäftigte sich eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der deutschen Presse, der die Redakteure sämtlicher Mainzer Zeitungen angehören. Die Versammlung bezeichnete in einem einstimmig angenommenen Beschlusse das Vorgehen des Vereins Mainzer Liedertafel als einen durchaus unzulässigen Eingriff in die Rechte der Presse und die Freiheit der öffentlichen Kritik. Sie drückt ihren Protest gegen die verhängte Maßnahme aus, erklärte sich mit der Redaktion des „Mainzer Anzeiger“ solidarisch und beschloß, daß sämtliche Redaktionen dem Verein Mainzer Liedertafel ihre Pressearten zur Verfügung stellen, bis die gegen die Redaktion des „Mainzer Anzeiger“ verhängte Maßnahme wieder rückgängig gemacht worden ist. Bis dahin werden also die Mainzer Zeitungen über die Veranstaltungen der Liedertafel nicht berichten.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: „Regen“, eine Novelle von M. A. H. von Colton und Randolph zu einem hand- und weiterentwickelten Theaterstück verarbeitet wurde von Intendant Weichert auf die Bühne des Frankfurter Schauspielhauses gebracht. Das von Berlin her importierte Stück lebt von seinen krassen Gegensätzen (Dirne, Missionar), seinem exotischen Milieu (Südpazifik-Tulula) und dem ständig strahlenden Bühnenregnen. Eine Dichtung? — Zweifellos nicht. Aber ein Stück mit ein paar dankbaren Rollen und einer bühnenwirksamen Handlung, die den Regisseur vor eine dankbare Aufgabe stellt. Weichert ließ die verschiedenen Temperamente geschickt aufeinanderprallen, sorgte für ein wirbelndes Tempo und für eine vorzügliche „Sadic“ (Renée Stobrawa), die er sich aus Berlin verschrieben hatte. Robert Taube wäre als Missionar einbringlicher gewesen, wenn er — wie dies Leontine Sagan unübertrefflich tat — das Verlogene-Kinohafte seiner Rolle zu dämpfen gewußt hätte. — Deshalb man zu Rainunds „Bauer als Millionär“ tritt, ist nicht ganz einzusehen, besonders deshalb nicht, weil es an einem guten Wurzelschle. (Odemar als „Bauer“ war zu norddeutsch, ohne wienerische Liebenswürdigkeit und Komik). Hilbert brachte das „romantische Volksstück mit Gesang“ teils historisch, teils modern. So wirkte die Aufführung oft langatmig und uninteressant. Rena Böhmcker (Jugend), die mit Odemar das

berühmte „Schillerlein fein“ entzündend sang, Arthur Bauer (Alter), Schiller (Zauberer Euridius) und Th. Danegger (Magier Mazzerle) seien aus der großen Schar der Mitwirkenden lobend erwähnt. — „Christofel“, ein „groß und schön legendenreiches“ von Dieckenschmidt wurde unter F. B. Busch erfolgreich aufgeführt. Die Größe der Dichtung, die den Weg des Seiden Osters, der den „höchsten Herrn“ sucht und diesen schließlich in Gott findet, in plastischen Bildern zeigt, liegt vornehmlich in der sinnlichen, volkstümlichen Art, in der die Probleme gestellt und gelöst werden. Die Aufführung mit Leopold Biberti (Christofel), Immanuel (Reicher), Danegger (Armer), Schiller (Dichter), Maria Krahn (Frau Welt) war vorzüglich und hinterließ starke Eindrücke. — Das Neue Theater zeigte einen „Tregarten der Liebe“ (Schwanz von Hans Sturm), in dem Otto Wallburg zum Ergehen des Publikums herumirrte, freudig Heinrich Jagensteins „Liebfrauenmisch“ (Spiel um die Ehe in 4 Stationen), die dank der Komik von Wallburg und Grohmann und dank der pittoresken Hilde Hildebrand in angenehme Stimmung versetzte. Aus dem im allgemeinen gerinwertigen Repertoire des Neuen Theaters ragt Shaws Komödie „Major Barbara“ heraus. Die Schauspieler, die sonst billige Unterhaltungsware servieren müßten, fanden sich nach Kräften mit den schwierigen Aufgaben ab. Nach „Major Barbara“ glaubte man eine Verbesserung des Spielplans erhoffen zu dürfen. Aber — die nächste Neuentführung „Getauschte Ehre“ (ein gefährliches Spiel von Harro Pohlmann) mußte wieder entfallen, wenn man auch an dem urkomischen Wallburg und dem charmanten G. Lengbach seine Freude haben konnte.

* **Egon Welles:** „Die Opferung des Gefangenen“. (Uraufführung im Kölner Opernhaus.) Aus Köln wird uns geschrieben: Des 1885 in Wien geborenen Egon Welles neuestes Bühnenwerk „Die Opferung des Gefangenen“ ist in seinen Grundzügen mehr eine — das Ballet reichlich verwendende — Fantomime als etwa eine Oper. Der Komponist benutzt als Text ein altägyptisches Tanzspiel von Hofmannsthal (Bearbeitung von Ed. Studen): ein gefangener Prinz soll den Göttern als Opfer fallen. Man durchschneidet seine Fesseln, und nach einmal laden dem Todgeweihten alle Freuden des Lebens und der Liebe.

Er aber wendet sich handhaft vom Irdischen ab und stirbt in den Flammen des Scheiterhaufens resp. unter den Klauen wilder Tiere, während das erschütterte Volk am Boden liegt und betet. — Die musikalische Gestaltung Welles' spielt mit der Einfachheit bis zur Landweiligkeit. Der Komponist sagt selbst, daß er „mit den Mitteln seiner Zeit arbeite, und daß das Harmonische ihm von untergeordnetem Belang sei“. Diese Verwendung von „Zeitmitteln“ ist aber keineswegs charakteristisch und vermag nur in stellenweise wilder Rhythmik und in einigen löstlichen Momenten zu interessieren. Im allgemeinen bleibt der Eindruck völliger intellektueller Einstellung, die lediglich Wert auf theatralische Reizwirkungen legt. — Diese äußerlichen Wirkungen wurden von der Regie des Intendanten Erik Remond noch unterstrichen, was dem lebhaft Beifall zollenden Publikum offenbar sehr gefiel. Kapellmeister Senlar nahm sich der Musik temperamentvoll an, indessen Gust. Zeiler den handhaften Prinzen Josafagen „tanzt“.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Als Nachfolger Ernst Hardts wurde von der Theaterkommission in Köln der bisherige Direktor des Grazer Stadttheaters Theo Modes gewählt. Er wird seine Stellung zu Beginn der neuen Spielzeit antreten.

Wissenschaft und Technik. Der bekannte Chemiker an der Universität München, Geh. Rat Dr. Richard Willstätter, Direktor des staatlichen Chemischen Laboratoriums, ist von der Amerikanischen Botanischen Gesellschaft zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden. — In Berlin begann die 17. Tagung der deutschen Königl. Gesellschaft, die sich auf 3 Tage erstrecken wird. Der Kongress ist nicht nur aus dem Reich, sondern auch aus Österreich, der Tschechoslowakei, Polen, Südbanien, England, Schweden, Holland und der Schweiz befüllt. — Aus Wien wird gemeldet: Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Wiener Nationalbibliothek (vormals Hofbibliothek) wird die diesjährige 22. Tagung Deutscher Bibliothekare zum erstenmal in Wien in den Tagen vom 25. bis 29. Mai stattfinden.

Seidene Mantelstoffe

Ottomane, Liberty, Fantasiemusterungen
doppeltbreit Mk. 7.⁵⁰ 8.⁷⁵ 12.⁵⁰

F. Hertz
Langgasse 20.

K16



Eiernudeln und
Eiermacaroni
**SCHLOSS
MARKE**

GARANTIERT ECHTE EIERWARE

Moderne Einrichtungen
für Gaststätten aller Art!

**Büfets, Eisschränke, Tische
Stuhlzöbel, Garderoben**

für Restaurants, Cafés, Hotels, Kasinos etc.
sowie **Bierausschankanlagen** liefert
die älteste Spezialfabrik F 151

Jacob Dies, Frankfurt a. M. 21
Langestraße 35, Fernsprecher Hanna 2428/29.

Billige Käse-Lage!

Durch die warme Witterung etwas reif gewordene
Saugung verkauft, solange Vorrat.
Eingekochter (Steiler), 350 Gr., per St. 70 Pf.
Camembert (Steiler), 350 Gr., per St. 18 Pf.
ca. 90 Gr., per St. 18 Pf.
J. Zimmer, Bertramstraße 6.

**Beratung in allen
Steuer- und Aufwertungs-Fragen
Hausverwaltungen**
gewissenhaft und diskret.

Bertram Stern
Querstraße 4, 1, Ecke Taunusstraße.

**Torfstreu
Torfmull**

hochwertige Ware stets am Lager
Lieferung frei Haus. 671

Vereinigte Getreidehäuser
vorm. S. J. Meyer u. L. Marx
Telephon 602 und 413 Wörthstr. 5.

Wein-Preisabschlag

infolge Aufhebung der Weinsteuer!

la prima Westhofener Weißweine

aus besten Lagen (eigenes Wachstum)

jetzt p. Ltr. Mk. 0.85
p. Fl. 1/4 Ltr. Mk. 0.65
Aulende Flaschenwein . . per Flasche Mk. 0.90
2ter Riesling per Flasche Mk. 2.00

Huxel, Emser Straße 35

Große Bayerische Brauerei

sucht in hiesigem Gebiete Hotels u. Gastwirt-
schaften mit großem Bierumsatz. Zur Liefe-
rung gelangt ein gutes bayerisches Bier.
Offerten an unsere Niederlage in Söcht
am Main, Großer Wingerterweg 12.

*Willst Du sparen
für die Mutter,
Bring' ihr **Blauband**
anstatt Butter!*

50 Pfennig
1/2 Pfd



Feinkost-Margarine

**Blauband
wie Butter**

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Großer billiger Fluß- u. Seefisch-Verkauf

Frisch vom Fang besonders preiswert:

lebendfrische

Karpfen

In allen Größen garantiert
reinschmeckend. Pfd. Mk. 1.20

lebendfrische Maifische, 3-5 pfündig Pfd. Mk. 1.20

lebendfrische Kachistorellen, 1-2 pfündig " " 1.50

Hochfeiner roffelschiger Weichsellachs im Ausschnitt " " 2.50

Wie Rheinsalm.

Ferner frisch von der See:

Feinste holländische Angelschellfische in allen Größen Pfd. Mk. 1.-

Bratschellfische Pfd. 25 Pfg. ff. Merlans Pfd. 30 Pfg.

La fetten Cabliau 1/2 Fisch ohne Kopf Pfd. 30 Pfg. Buschin. ohne Abf. Pfd. 40 Pfg.

ff. Seelachs . . . 1/2 " " " 30 " " " " 40 "

Fst. Holländ. Cabliau 1/2 " " " 60 " " " " 80 "

La gr. Schellfisch 1/2 " " " 65 " " " " 80 "

ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten . . . 60 " " " " 80 "

Heilbutt, Steinbutt, Tarbutt, Schollen, Seezungen, Lismandes zu billigsten Tagespreisen.

Geräucherte und marinierte Fische, Fischkonserven - Neue Salzheringe

Feinste Matfesheringe in großer Auswahl stets frisch, gut und billig in

Hauptgeschäft:

Grabenstr. 16
Telephon 778.

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte:

7 Kirchgasse 7
24 Wörthstraße 24.

Best eingerichtete Spezial-Geschäft mit moderner Kühlanlage.
Aufträge erbitte frühzeitig!

Prompter Versand!

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16



Fernsprecher
57

Tee

Pfd. Mk.

Teespitzen 3.80

Brocken-Tee 4.00

China-Teemischung . . 4.40

Holländ. Teemischung 5.20

Indische Teemischung 6.00

315



Wollen Sie
einen schönen

Bubikopf

so besuchen Sie

Kästner & Jacobi

Telephon 5959.

Sonder-Angebot!

Limburger Käse . . . Pfd. nur **58** S.
Weißer Bohnen Pfd. nur **12** S.
Linsen Pfd. **20** S.

Sämereien

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

**Carl
FRÖHLING**

Akt.-Ges.

Grabenstraße 12: Stadtversand, Telefon 5032. Hellmundstr. 20.
 Dotzheimer Straße 57, Gneisenaustraße 15, Seerobenstraße 15
 Hirschgraben 7, Stiftstraße Stadtversand Telefon Nr. 2898

Herold voran!



Schuh-Reparaturen

Schenken Sie Ihr Vertrauen nur dem wirklichen Fachmann.

Schuh-Herold

Friedrichstraße 57

liefert bekanntlich seit 16 Jahren nur

1a Qualitäts-Schuhreparaturen
zu mäßigen Preisen.

Nur gute solide Arbeit ist billig. — Ueberzeugen Sie sich.

Telephon-Anlagen

Lieferung und Umänderung für das neue

Vollautomatische Amt

Beachten Sie meine Schaufenster-Ausstellung

W. Hinnenberg

Langgasse 15 — Telefon 6595/6596

Möbelfabrikation

H. Belte

Göbenstraße 3. Fernruf 3265.

Empfehe mein Lager in

**Speise-, Herren-, Schlafzimmern
und Kücheneinrichtungen.**

Jedes in Holz- und Stilart gewünschte Modell kann in kurzer
Zeit in meinen Werkstätten angefertigt werden.

Die
**Mainzer
Aktien-Bierbrauerei**

hält sich zur Abgabe von

Kunst-Eis

aus garantiert reinem, keimfreien Trink-
wasser hergestellt, in großen und kleinen
Mengen, frei Haus geliefert auch an Private
empfohlen. 679

Nähere Auskunft erteilt

Niederlage Wiesbaden, Mauergasse 6. — Telefon 577.

Großer Kleider- Stoff- Verkauf

Viele Tausend Meter Kleiderstoffe
durchweg gute Qualitäten, habe ich durch besondere Gelegenheit
**für die Hälfte des
regulären Wertes**

eingekauft! — Dieser enorme Posten soll ohne jede Rücksicht
auf einen größeren Nutzen so verkauft werden, daß die
weitesten Kreise ihren vollen Bedarf decken können.

**Die Preise werden
Aufsehen erregen!**

**Meraner
Blusenstreifen**
in Popeline und Röper, mit
Kunstseide Mtr. **75** S.

**Meraner
Schotten**
doppeltbreit Mtr. **85** S.

Cheviot
Reine Wolle, schwarz, 85 cm
breit Mtr. **98** S.

Cheviot
Reine Wolle, schwarz, 105 cm breit,
Mtr. **1⁴⁵**

**Meraner
Rockstreifen**
105 cm breit Mtr. **1²⁰**

**Schwarz
Schürzenpanama**
120 cm breit Mtr. **1²⁰**

**Schwarz
Grenadine**
100 cm breit Mtr. **1⁶⁵**

Kunstfalten Krepp
100 cm breit, einfarbig . Mtr. **2⁴⁵**

**Karierte
Hauskleider-
stoffe** Mtr. **68** S.

1 Riesengosten
ausgewaschene halbwollene
Kleiderstoffe
doppeltbreit, nur pa. Qual. Mtr. **1⁵⁸**

Seldenstoffe
in prachtvollen Karos . . . Mtr. **2⁴⁵**

Reinwollene, doppeltbreite
Krepp-Karos Mtr. 2.95, **2²⁵**

Reinwollen Twill
130 cm breit, ganz feine Ware,
schwarz und marine . . . Mtr. **4⁷⁵**

Sportkostümstoffe
in ganz modernem Geschmack, auch
für Knaben geeignet . Mtr. 4.20, **2⁸⁵**

**Herren-Sport-
Anzugstoffe**
145 cm breit Mtr. **4⁹⁰**

Weiterhin verkaufe ich zu sehr billigen Preisen:

Baumwoll-Muffelne 1²⁵ 1¹⁵ 98 58 S.
in großem Sortiment Mtr.

**Neue Dirndl-
Karos** 85 S. **Sehr billige
Vollette** 68 S. **Blaudruck-
Refle** 20 S.
gute Qual., Mtr. Mtr. 40 S. und

Ein Posten 130 cm breite
Reinwollen Gabardine m. schönen
Streifen, extra prima Ware, i. 10 verschiedenen Farben, Mtr. **4⁵⁰**

JOSEPH

Woll

KIRCHGASSE 62

Neues aus aller Welt.

Die „Norge“ auf dem Wege nach Petersburg.

Aus Oslo wird uns gemeldet: Das Luftschiff „Norge“ traf Mittwochmittag hier um 1.25 Uhr ein. Das Luftschiff hatte bei der Landung einige Schwierigkeiten, weil es in der Nähe des Unterarmes aus seinem Kurs getrieben wurde und genötigt war das Landungsmanöver zu wiederholen. Kurz nach der Landung erschien der König auf dem Platz. Der Reichminister hielt eine kurze Ansprache, in der er die Flieger willkommen hieß. Es wurde darauf begonnen, Gas nachzufüllen. Um 1.10 Uhr am Donnerstagfrüh hat die „Norge“ Oslo wieder verlassen und die Weiterreise nach Petersburg angetreten, da zurzeit außerordentlich gute Wetterverhältnisse vorliegen. Wenn möglich, soll der Weg über Stockholm und Selsingfors genommen werden.

Selbstmord eines Reichwehrgeliebten. In Kassel erschoss sich der Gefreite Kattling in der Kaserne des Jägerbataillons. Man nimmt an, daß er die Tat begangen hat, weil er 5 Tage Militärarrest erhalten hatte.

Tot eines Münchener Universitätsprofessors. In den Ostalpen wurde der Nachfolger Wölflins an der Münchener Universität, Professor Dr. Sautmann, tot aufgefunden. Man nahm zuerst an, daß der bekannte — 1888 geborene Kunsthistoriker beim Skilaufen verunglückt sei. Nun scheint es sich zu bestätigen, daß Professor Sautmann sich durch einen Bruststich getötet hat.

Raubmord um zwei Mark! Kürzlich wurde von der hannoverschen Kriminalpolizei ein Schwerverbrecher namens Heinrich Roth wegen eines Mordversuches an dem Oberlandjäger in Alt-Warmbüchen festgenommen. Nachdem er etwa 30 Einbruchsdiebstähle in der Umgegend von Hannover eingestanden hatte, gab er unter dem Druck umfangreichen Beweismaterials auch den Raubüberfall auf den Arbeiter Heinrich Gewede zu. Gewede wurde im Dezember 1925 auf einer Landstraße bei Hannover von Roth und einem Kumpanen durch Revolvergeschüsse schwer verletzt und einer Barthaft von nur zwei Mark beraubt. Der Überfallene ist einige Wochen später an den Folgen seiner Verletzung gestorben. Auch sein Mitter legte ein Geständnis ab.

Der geprellte Hungerkünstler. Der in Waldenburg (Schlesien) gastierende Hungerkünstler Rolf Peteren wurde durch seinen Impresario hintergangen. Während Peteren hungerte, vergeudete sein Impresario die täglichen Einnahmen. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit.

Schulstreik in Neukölln. Aus Berlin wird uns berichtet: In Neukölln verweigerten am Mittwoch in der Doppelschule in der Weserstraße 300 Kinder auf Veranlassung ihrer Eltern den Schulbesuch, weil sie von jetzt ab eine etwa 15 Minuten entfernte liegende Schule besuchen sollen. Die Verlegung der Schulklassen war infolge Raumschwierigkeiten notwendig geworden, die durch die Vergrößerung des städtischen Handelsschulbetriebes eingetreten war. Die Eltern erklärten, daß die den Kindern zugewiesene Schule zu weit entfernt liege und einige der Klassenräume ungenügendes Tageslicht empfingen.

Entschädigungsklage eines unschuldig Verurteilten. Im Jahre 1911 verurteilte das Schwurgericht in Glatz den Fleischer Trautmann aus Neuhof bei Münsterberg wegen Totschlages an der unversehrten Sander zu 12 Jahren Zuchthaus. Nach deren Verhörung wurde Trautmann im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der Täter ist vermutlich der Münsterberger Menschenhändler Denke. Trautmann hat jetzt gegen den Staat eine Zivilklage eingereicht, da dieser die als Entschädigung für unschuldig verbüßte Strafe beanspruchten 39 000 Mark als zu hoch bezeichnet.

Ein zwölftes Opfer der Heidenauer Explosionskatastrophe. Als zwölftes Opfer der Heidenauer Explosionskatastrophe starb im Johanniter-Krankenhaus der Arbeiter Wehner aus Birna.

Brand im Stargarder Stadttheater. Aus Stargard wird uns gemeldet: Im Stargarder Stadttheater, das im vergangenen Jahre fast vollständig niederbrannte, entstand während einer Vorstellung in den Heizungsanlagen ein Brand. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik, und alles stürzte den Ausgängen zu. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht und die Vorstellung fortgesetzt werden.

Kellnerstreik im Hotel „Excellor“ in Berlin. Im Hotel „Excellor“ in Berlin sind 50 Kellner in den Streik getreten. Die Kellner forderten, daß der Betrieb des Hotels in mehrere Teile geteilt und ihnen ein garantierter Lohn

für den Sommer zugesichert würde. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, mußten die Hoteldirektoren, Küchenchefs und Zimmernädchen die Gäste bedienen.

Die Wiener Polizei gegen die Hungerkünstler. Aus Wien wird uns gemeldet: Im Mittwochabend wollte der Hungerkünstler Michello in einem Wiener Restaurant in seinen Glasfäß steigen. Die Wiener Polizei hat jedoch diese Schaustellung verboten, mit der Begründung, daß dem Bedürfnis der Wiener Bevölkerung nach Darbietungen ähnlicher Art durch zwei Schaustellungen bereits genügend Rechnung getragen sei. Außerdem seien die Behörden durch die Meldungen aus Deutschland über schwere Erkrankungen, Todesfälle und dergl. zu dem Entschluß gekommen, daß aus Gründen der öffentlichen Ordnung solche Schaustellungen zu verbieten seien.

Teufelsanbeter in Kalifornien? Die Polizei von Oakland (Kalifornien) entdeckte kürzlich in einer Felsenhöhle der Bucht von San Francisco die Leiche eines alten Einsiedlers, Marcario Timon, mit durchschnittener Kehle. Die Untersuchung des Mordes führte zu der Entdeckung, daß Timon offenbar das Opfer von Teufelsanbetern geworden ist. Der Einsiedler erhielt häufig Besuche von Weißen und Schwarzen, so daß die Behörden ihn längere Zeit in Verdacht hatten, eine Schwarzbrennerei zu betreiben. Aus der Hinterlassenschaft des Einsiedlers geht hervor, daß er auf der Suche nach dem „Steine Satans“ war, der seinem Eigentümer unermesslichen Reichtum und Macht über seine Feinde verleihen sollte. Offenbar waren die zahlreichen Besucher gleichfalls Teufelsanbeter, und die Polizei vermutet, daß einer der Gäste den Alten ermordet hat, um ihn entweder dem Teufel zu opfern oder aber um sich des Talismans zu bemächtigen. Die Polizei entdeckte auch eine mit eigenem Blut geschriebene Urkunde an Lucifer und eine symbolische Darstellung „Seiner Satanischen Majestät“, umgeben von 7 tanzen den Teufeln. Sie ist nunmehr bemüht, den übrigen Teufelsanbetern und damit vermutlich auch dem Mörder des alten Einsiedlers auf die Spur zu kommen.

17 Tiger in zwei Wochen zur Strecke gebracht. Wie die französischen Blätter aus Bombay melden, hat der Rajah von Gauripur ein außerordentliches Weidmannsheil aufzuweisen: Es gelang ihm, in einem Zeitraum von 14 Tagen nicht weniger als 17 Tiger zur Strecke zu bringen.

Unsere Modelle in

BRAUN & GRAU & BLOND

sind in Front!

Schuhe in den beliebten Modelfarben in neuesten Formen und mit neuartigen Einsätzen finden Sie bei uns in großer Auswahl, verbunden mit bekannter Preiswürdigkeit.

6⁹⁵
9⁷⁵
12⁵⁰
14⁵⁰

Hirsch & Co.

Schuhwaren-Heim

Langgasse 37 Friedrichstr. 18 Mainz, Rosengasse 4



Karl Fischbach

jetzt Schwalbacher Straße 11
zwischen Luisen- und Rheinstraße.

Neuheiten

in farbigen Stoffen eingetroffen zum Anfertigen und Überziehen. Reparaturen wie bekannt.

Markisen-Stoffe

Segeltuche

in vielen Qualitäten, Farben und Breiten

Harry Süßenguth

Bleichstraße 22. Telefon 6499.



Hausfrauen! Hotels! Pensionen!



Zur Spargelzeit empfehle meine Spezialitäten:

Wiesbadener Rauchfleisch	1/4 Pfund	55
Schinken, roh und gekocht	1/4 ..	70
Schinkenspeck, milde gesalzen	1/4 ..	55
Lachsschinken, zart, mild	1/4 ..	80
Ochsenbrust, gepökelt und gekocht.		
Casseler Rippenspeck, 1/4 Pfd.	60	p. Pfd. 1.90

Telephon 542. **Conrad Heiter** Rheinstr. 77.

BOHNERWACHS?..

NUR WICHSELMÄDEL

DAS BESTE UND SPARSAMSTE!

Wachse auftragen, mild und angenehm riechend, augenscheinlich, da nur ganz dünn aufgetragen. Überaus schnell erscheinend dauernder Hochglanz.

Preis: 1/4 Dose 75 Pfg., 1/2 Dose 1.40, 1 Dose 2.50

Erhältlich bei: Zentral-Drog. W. Schild, Inh. J. Lindner, Friedrichstr. 16; Drogerie Ferd. Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Brecher, Inh. H. Hilsen, Neugasse 14; Drogerie A. Cratz Nachf., Langgasse 23; Drogerie Walter Gelpel, Bleichstraße 19; Med.-Drogerie Hygiea, Moritzstraße 24; Drogerie Arthur Jünke, Kaiser Friedrich-Ring 30; Drogerie Hans Krah, Wellritzstraße 27; Drogerie E. Kocks, Sedanplatz; Drogerie W. Machenheimer, Bismarckring; Drogerie W. Schlemmer, Nettelbeckstraße 26; Drogerie O. Siebert, Marktstraße 9; Drogerie Witzel, Michelsberg 11. F101



Für Möbeltransporte und Aufbewahrung

nur die älteste Firma

L. RETTENMAYER

Hundertfach glänzend belobt.

vielen Diensten. Star-
brille u. einem schwarzen
Glas in d. Balkmühl-
anlagen gegenüber. Wipo-
ma. Dem Wiederbrinaer
gute Belohnung. Darré,
Balkmühlstraße 83.

Die aparten
Druck-Dessins

Bast-Seide 6⁸⁰
bedruckt, apartes Sommerkleid Mk.

Kunsts. Chinakrepp 3⁹⁰
buntermäßig bedruckt Meter Mk.

Marocain-Druck 4⁹⁰
in neuerlicher Ausführung Meter Mk.

Wasch-Seiden 1⁷⁵
neue Schotten u. Streifen Mtr. 3.75, Mk.

Woll-Musseline 2⁴⁵
in neuen Musterungen Mtr. 4.50, Mk.

Wasch-Crepella 1⁶⁵
bedruckt Meter Mk.

in neuen
Seidenstoffen
und
Waschstoffen

J. Bacharach

4 Webergasse 4



Leibbinde „Robita“
besonders bequem, vorne zum Schließen

bei Hängeleib
bei Wanderniere
bei Senkungen
bei Schwangerschaft
nach der Schwangerschaft

von Frauenärzten geprüft und empfohlen
nur

Korsetthaus „Robita“

Langgasse 25, Tel. 2309

Auf Wunsch Anprobe auswärts.

Sachkundige Frauenbedienung.



Fischhandlung Rudolf Schläfer

Telephon 3497 26 Bleichstraße 26 Telephon 3497

Empfehle frisch von der See in la Qualität:

Bratfisch	25	Echtfisch im Auschnitt	70, 90
Merlans	30	Holl. Cablian	80
Goldbarsch	45	Echthaut	1.-
Seelachs im Auschnitt	35	Heilbutt	1.80
Cablian	40	Rotungen	1.-
Echtfisch ohne Kopf	50	Echollen	90

Frische Nordsee-Krabben

Berner treffen heute ein:

Rieler Schleiblinge, Sprotten, Rauchsche-
fische, Matjesheringe, Kuchlachs.

Täglich frisch gebackene Fische

per Pfund 60 Pf



Buni glas-Papiere

m v 60 A an

Carl J. Lang
Bleichstr. Ecke Walramstr.

TEE

Eigene bewährte Mischungen, die jeder Ge-
schmacksrichtung Rechnung tragen.
Wegen ihrer Güte u. Preiswürdig-
keit besonders zu empfehlen

Panjong Soudong	1/4 Pfd.	0.90
Ceylon Brocken	1.00	
Orange Pekoe	1.20	
Ceyl. Orange Pekoe	1.40	
Darjeeling Mischung	1.80	
„ Hochgewächs	2.25	

Bitte probieren und vergleichen.

Kaffee u. Kakao

in bekannten Quantitäten sehr preiswert.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Zusendung frei Haus.

Ferd. Alexi Michelsberg 9
Telephon 652.

O. Grünberg

Großhandlung in Eier und Butter

Telephon 769 Mauergasse 17

Jetzt ist die beste Zeit zum

Eier-Einlegen

Offerierte aus laufend eintreffenden Sendungen
allerfeinste deutsche Landeier

ganz hervorragend in Qualität, per Stück

12 und 14 Pfg.

**Beamten- u. Bürger-
Konsum-Verein**

„Rhein Main“
e. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden

Eröffnung!

Unsere werten Mitgliedern zur
Kenntnis, daß wir ab heute

Donnerstag, 15. April,

anschließend an unsere Filiale

Adelheidstraße 53

(in dem früher. Kurz- u. Weißwaren-Laden)

eine Abteilung für

Haushaltwaren

eingrichtet haben. Wir bitten, von
dieser Einrichtung im eigenen Interesse
recht regen Gebrauch zu machen.

Zur Eröffnung empfehlen wir Ihnen als
besonders preiswert:

Steingut

Speiseteller, glatt, weiß, tief u. flach	12
„ gerippt weiß, tief u. flach	13
Tassen, weiß	12
„ bunt	15
Schüsseln	Satz (6 Stück) 1.35
Waschgarnituren, Hart-Steingut, fein dekoriert	4.90

Porzellan

3 Kaffee- oder Teetassen, Goldrand mit Untertassen	38
1 Speiseteller, glatt Feston, tief u. flach	42
Kaffee- oder Teetassen m. Untertassen ind.-bl. (Zwiebelmuster)	45
Kaffeefservice, 9 teilig, schön dek.	5.40, 4.90
„ 15 „ „ „	13.50, 9.80
„ 27 „ „ „	16.50, 12.90

1 Posten
Kaffeetassen m. Untert., m. Goldr.,
b. dek. m. kl. Brandfahl., -28, -18, -09

Glaswaren

Weinkelche, glatt	38, 28
„ Schliff	1.20, 68
Likörservice mit 6 Glasern	2.60
Wassergläser	12
Komposteller	18
Käseglocken	1.20
Butterdosen	90

Emaillwaren

Fleischtöpfe m. Deckel 2.65, 2.10, 1.85	1.45
Milchtöpfe m. Ausguß	95
Schöpfkessel	85
Küchenschüsseln	1.25, 85, 65, 48
Spülwannen, groß	1.95
Wasserelmer	2.25, 1.95, 65

Rein-Aluminium

Schmortöpfe m. Deckel Satz (6 St.) zus.	11.90
Schüsseln, 32 cm	1.95
Milchtöpfe m. Ausguß	1.45, 95
Wasserkessel, 3 Liter	4.95
Seifenbecken	45
Butterdose m. Glaseinsatz	1.10
Essenträger	1.45

Verschiedenes

Springformen	95
Königkuchenformen	65, 50
Universalsiebe m. 3 Einlagen	95
Teesebe	06
Kaffeesebe	08
Kaffeeflaschen, 1/2 Liter	45
Gießkannen, lackiert	1.55, 1.10
Kochlöffel, Ahorn	18, 15, 12, 08
Kuchenteller, Ahorn	1.25, 95, 65, 45
Besteckkasten	95
Kleiderbügel	08
Kleiderhalter m. 3 Haken	95
Rollklopper	85, 75, 38

Thermosflaschen, 1/2 Liter . . . 1.10

F360

UNSERE SPEZIAL-MODELLE

in Eisen und Kinderbetten sollen Ihnen zeigen, wie billig Sie bei uns kaufen können

27mm Rohr 90x190 **25,-**

27mm Rohr 1/2 Bett 90x190 **29,-**

33mm Rohr 1/2 Bett 90x190 **29,-**

33mm Rohr 1/2 Bett 90x190 **35,-**

33mm Rohr 1/2 Bett 90x190 **43,-**

Kinder-Bettstelle 1/2 Messingknöpfe 70x140 **21,50**

Kinder-Bettstelle 1/2 Messingstange u. Verzierung **26,-**

Kapok
1/2 Bett-Packung **88,-**
1 Bett-Packung **1,-**

Steppdecken	doppels. Satin, gute Füllung . .	19.75, 16.50,	14 ⁵⁰
Steppdecken	eine Seite bunt Satin, la Verarb. .	26.50, 23.50,	19 ⁵⁰
Steppdecken	la Satin, mit reiner Wollfüllung .	34.00, 25.00,	22 ⁷⁵
Steppdecken	la Seldensatin, weiße Schafwollfüllung	55.00, 49.00,	42 ⁰⁰
Daunendecken	gar. daunendicht feinsten Satin und Daunen . .	98.00, 72.00,	48 ⁰⁰
Matratzen	3teilig Seegrassfüllung in Jute u. Drell .	25.00, 16.50,	15 ⁰⁰
Matratzen	3teilig mit Kell, la Neutuchfüllung, guter Jaquardrell .	48.00, 41.50,	36 ⁵⁰
Matratzen	3teilig mit Kell, la Kapok . . .	98.00, 87.00,	78 ⁰⁰
Kissen	mit 2 Pfd. Federn od. Halbdaunen .	11.00, 7.50,	5 ⁵⁰
Bettfedern	und Halbdaunen doppelt gereinigt	Pfd. 3.50, 1.95,	98 ^{,-}
Chaiselongues	la verarbeitet, verstellbarer Kopfteil, m. Rollen .	65.00, 58.00,	45 ⁰⁰

Blumenthal

Wohnungsprämien.

Durch Beschluß des Magistrats vom 31. 3. 1926 werden für die freiwillige Freimachung wirtschaftlich selbständiger Wohnungen ohne Anerkennung eines Rechtsanspruches ab 1. April d. J. folgende Prämien gezahlt:

Für eine 1-Zimmerwohnung 40 RM.
Für eine 2-Zimmerwohnung 60 RM.
Für eine 3 u. mehr 120 RM.
Vorliegender Satz erhöht sich um 50 Proz., wenn mit der Freimachung der Wohnung ein Bezug nach auswärts über die Vorort hinaus verbunden ist.
Ein Zuschlag von 100 Proz. zu obigen Prämienätzen wird gewährt bei Umzügen nach Orten, die in der Luftlinie gemessen, weiter als 200 Kilometer von Wiesbaden entfernt liegen.

Ein entsprechender Abzug von den Tarifätzen kann vorgenommen werden, wenn die Räumlichkeiten sich in einem schlechten baulichen Zustand befinden, von den leiblichen Bewohnern schlecht gepflegt waren, oder in Nebengebäuden bzw. Dachgeschossen gelegen sind.

Anträge werden Friedrichstraße 19, Zimmer 8 und 9, entgegengenommen. F266

Wiesbaden, den 13. April 1926.

Städtisches Wohnungsamt.

Verdingung.

Für die Siedlungsanlage der „Gemeinnützigen Siedler-Vereinigung Eigene Scholle zu Wiesbaden“ sollen für den Bauabschnitt II. Doppelhäuser 13-34, in 5 Lagen getrennt, die äußeren Verputz- sowie die äußeren Anstricharbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes verdingt werden. Unterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten vormittags 9-12 Uhr zur Einsichtnahme auf und können dort zum Preise von 2 RM. besorgt werden. Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen an den beauftragenden Architekten postfrei einzusenden oder dort abzugeben. Öffnungstermin Montag, den 26. April 1926, vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 10 Tage. 678

Wiesbaden, den 14. April 1926.

Friedrich Wenz, DWA, Architekt, Dambachstr. 20, 1.

Glasversicherung A.-G.

Wiesbaden und Umgebung

General-Versammlung

Freitag abend, 8¹ Uhr, Hotel Einhorn.

Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Moderne

**Nappa-Taschen, Hosenträger
Rucksäcke, Sportgürtel**

Kein Laden Billige Preise Kein Laden

8 Nerostraße 8

Garantiert

vollfrische, holländische

EIER

wunderbar in Qualität — rein im Geschmack

zu 15 u. 14 Pfg.

Frische **Sied-Eier**

zu 12 u. 10 Pfg. = Marke „Ehl“

Beste Zeit zum Einlegen

Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“ Pfd. 2.20 Mk.
die auserlesene erstklassige Qualität

FOKTER

Hauptgeschäft Faulbrunnenstraße 7
Filialen Häfnergasse 17, Marktstraße 32
Webergasse 31

Telephon 999

Eier- und Buttersgroßhandel

NAUMANN'S

EXTRA

FEINE QUALITÄT

Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Weinbrand

in hervorragend milder Qualität
per Fl. Mk. **2.50** ohne Glas

Weißwein

per Liter von **65** Pfennig an.

Rotwein

per Liter von **90** Pfennig an.

la Apfelwein

per Liter **30** Pfennig.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

Schiersteiner Straße 11

Dr. jur. Dr. rer. pol.

(Vollswirt RDV.), der insbesond. mit der Industrie-Verbandsorganisation sowie mit der großen Presse (Mitarbeiter des Handels, Wirtschafts-sozialer u. allgemeiner politischer Teil von ca. 15 großen Zeitungen und mehreren Fachzeitschriften) aus eigener Praxis genau vertraut ist, auch mit der Organisation von Erwerbsunternehmungen, jung, energisch, Wohnsit Wiesbaden, übernimmt geeignete Mandate, auch die Geschäftsführung von Verbänden, sowie die Einzelberatung von Organisationen, Firmen usw., auch gegenüber Behörden, der Presse u. dergl. Zuschriften unter E. 640 an den Tagbl.-Verlag.



**Blei- und
Linoleumschnitte**

nach eigenen u.
gegebenen Ent-
würfen fertigt in
kürzester Zeit die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Israel Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abends 7 Uhr.
Sabbat, morg. 9 Uhr
nachm. 3 Uhr, abends
8.10 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.15 Uhr,
abends 7 Uhr.
**Mit-Israelitische Kultus-
gemeinde Friedrichstr. 33**
Freitag, abends 7 Uhr.
Sabbat, morg. 8 Uhr.
Portag 10 Uhr, nach-
mittags 4 Uhr, abends
8.10 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 6.45 Uhr,
abends 7.30 u. 8.10 Uhr.

stets im

Schuhhaus Levi

Faulbrunnenstr. 12

Den ganzen Tag geöffnet.

Ihr Weg lohnt sich,

denn Sie kaufen

billige u. gute

Schuhwaren

RHEINSTRASSE
47

/ UNION-THEATER /

RHEINSTRASSE
47

Es ist uns trotz grossen Schwierigkeiten gelungen, den Zille-Gross-Film

8 Akte

DIE . . . DA UNTEN

Glänzendes Beiprogramm.

des großen Erfolges wegen, noch einige Tage auf unserem
Spielplan zu lassen.
Anfang 4 Uhr.
Die Direktion.

KURHAUS WIESBADEN.

Sonntag, 18. April, nachm. 4 Uhr, im groß Saale

Max Bruch-Konzert

des A.-G.-V. „Harmonie“, Wiesbaden.

Leitung: Kapellmeister Max Finzel.

Eintrittspreise: 2½ Mark (numeriert), 2 Mark
(nichtnumeriert). — Garderobegebühr und
Wiesbadener Nothilfe: 0.30 Mk.

Abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Vergnügler Emil Kühne-Abend

Eintrittspreise: 1, 1½, 2½, 3 Mark. F308
Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 0.30 Mk

Wiesbadener Orchesterverein „Philharmonie“

Freitag, 16. April 1926, abends 8 Uhr,
Kasino, Friedrichstr.:

7. Vereins-Konzert

(Richard-Wagner-Abend)

Musikal. Leitung: Kapellmeister Werner Wemhauer.

Solist: Opernsänger Nicola Geisse-Winkel.

Orchester: Das verstärkte Vereinsorchester.

Eintrittspreis: 1.50 Mk

Kartenverkaufsstellen: Musikhaus am Ring, Rhein-
straße 123 (T. 5554), Drogerie Lillie (Inh. Fr. Hörner),
Moritzstr. 12 (T. 2744), Delikatessenhandl. Aug.
Engel, Neugasse, Ecke Friedrichstr. (T. 777), Taunus-
str. Ecke Saalgasse (T. 12-16) u. Wilhelmstr. Ecke
Rheinstr. (T. 888).

Die Literarische Gesellschaft.

Am Freitag, dem 16. April,
abends 8 Uhr,
spricht im kleinen Kurhaussaale

Karl Zuckmayer

Der Dichter des Fröhlichen Weinbergs.

Karten an der Kurhauskasse.

Sonderplätze zu 1½, 2½, 4 Mk., Galerieplatz 1 Mk.
F 29121., 22., 23., 24., 26., 27., 29. April
im Kasino (Friedrichstr. 22), abends 8 Uhr,
die verschobene

Neugeistwoche

(New Thought)

von Frau d'Hamecourt.

Kommt ihr Traurigen und Leidenden
und lernt euer Leben zu ändern!Abonnements und Näheres im Vorverkauf Buch-
handlung Stadt, Bahnhofstr. 6, Wilhelmstr. 18
und Moritz & Müntzel, Wilhelmstraße 58, zu
3.50 und 5 Mark, zuzüglich Steuer. Tages-
karten zu 1 Mark an der Abendkasse.

Muckerhöhle

Altbekanntes Restaurant — Goldgasse 21.

Diners und Soupers von Mk. 0.80 bis 2.00

Reichhaltige Speisekarte.

Jeden Freitag: Saure und geb. Rheinische.

Im Ausschank:

Schöfflerhof und Aschaffenburg Export.

Ersatzteile

für engl. Motorräder, Motoren, Getriebe, auch
Aluminium-Sport-Beiwagen, von Mk. 400.— ab.
Belagere Schmiedens und preiswert.
Angebote unter T. 641 an den Tagbl.-Verlag.

KURHAUS

Freitag den 16. April 1926:

7½ Uhr im großen Saale:

XII. u. letztes Zyklus-Konzert

Gustav Mahler

Dritte Symphonie

in D für großes Orchester, Alt-
solo, Frauen- und Knabenchor.

Leitung: CARL SCHURICHT.

Solistin: ELSE DRÖLL-PFAFF (Alt)

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Frauenchor: Damen des Cäcilien-Vereins.

Knabenchor: Schüler des humanist. Gymnasiums.

Ausführliche musikalische Erläuterung zum Preise von
0.40 Mk an der Tageskasse erhältlich. F308EINTRITTSPREISE: 2, 2½, 3, 4 und 5 Mk. Garderobe-
gebühr und Wiesbadener Nothilfe 0.30 Mk.

Thalia - Theater

Heute letzter Tag!
Die rote Maus
und Südtirol

Ab morgen Freitag:

Der außergewöhnliche Spitzenfilm
der National-Film A.-G. Berlin

Menschen untereinander

8 Akte aus einem interessanten Hause.

Regie: Gerhard Lamprecht, der bekannte Autor
des Zillefilms „Die Verrufenen“

30 prominente Darsteller

u. a. Aud Egede Nissen, Erika Glässner,
Käthe Haak, Olga Limburg, Marg. Kupfer,
Alfred Abel, Erich Kaiser-Fitz,
Ed. Rothausen, Paul Bildt

Dazu ein lustiges Beiprogramm.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8¼ Uhr.

Ich verführe

nichts, aber bringen Sie Ihren alten Hut und Sie
bekommen denselben taubelos umgenäht oder gestreift.
Zirka 20 Modelle, vom Neuesten des Neuesten,
darunter todschöne Bubiköpfe, Farben in allen
Farben. Neue Hüte von 2.50 an, Seidenhüte werden
von 2.50 Mk. an angefertigt. Bindformen billigst.
Annahmestelle Blücherstraße 6, Gartenh. 1 St.

Fichten-Bohnenstangen

frischer Fällung
liefert, solange Vorrat

Adam Kraus, Mainz-Rastel

Erbenheimer Straße,
Telephon Amt Mainz 4106.Anfragen und Lieferungen erledigt auch:
Heinrich Pinf, Bierstadt b. Wiesbaden,
Langgasse 30.

Zum Lampenschirm

Gestelle

Seide

Zutaten.

Gersiel & Israel

Modenhäus

Langgasse 19

Gebirgsleiterwagen

zu verkaufen.
Carl Pind, Baarenbauer,
Steingasse 18.

Die Toten leben!

Neues Museum
(Eing. Kaiserstr.)Morgen Freitag,
abends 8 Uhr:

Lichtbilder - Vortrag

Kreisbaurat a. D. Henrich über: K.

Wunder und psychische Forschung.

Karten v. Mk. 0.80—3.00 bei Wolff, Friedrich
straße 39, 1. Stöppler Rheinstraße 41, Engel,
Wilhelmstraße 52 und an der Abendkasse

Korbmöbel

Gartenmöbel, Gartenschirme, Liegestühle
Größte Auswahl Billigste Preise

empfiehlt

Fa. Heerlein, Goldgasse 16.

Niedertage der Fußstützbank „Klafustba“, macht
jeden Sessel zum Liegestuhl.

Bernstein-Fußboden-Glanzack

1-Kg. Dose Mk. 1.75

Weingelb-Fußboden-Glanzack

bes. für Hotels u. Pensionen

geeignet in 3 Std. trocknend

1-Kg.-Dose Mk. 1.75

Parkett- u. Linoleum-Wachs

weiß u. gelb 1-Kg.-Dose Mk. 2.— sind Qualitäts-

fabrikate u. nur erhältlich Drogerie Moebus,

Taunusstr. 25 Fernspr. 2007 Lief. frei Haus 188

Bettfedern 4.50 Mk.

Halbhaaren, Blütenweiß,

8.50 Mk.

Feinste Daun. 12.50 Mk.

Schwalbach,

Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Große Ersparnisse.



Dauerwäsche unerreicht

Mays Monopolkragen

in allen mod. Farben

p. Dtz. 1.90 & bis 2.60 &

Selbstbinder u. Krawatten

von 40 & an

Faulbrunnenstraße 10.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 16. April.

24. Cornelian; Stammtische A

Neu einstudiert:

Indine.

Romantische Zaubersoper in vier

Akten von Albert Lortzing.

Musikal. Leit.: Dr. R. Zimmer.

Szenische Leitung: Ch. Mebus.

Bertha . . . H. Müller-Kubo ph

s. Ringelblum . . . H. Kuppinger

Rühldorn . . . Carl Böcher

Lobias, Fischer . . . Fritz Wehler

Martha, ein Weib . . . H. H. H.

Indine . . . Th. Müller-Kubel

Bater Heilmann . . . H. Roloff

Bett, Schindler . . . H. Schorn

Hans, Kellner . . . Franz Wehler

Ein Anwalt . . . H. H. H.

Der 1. Akt spielt in einem

Häuserdorf, der 2. in der

Häuserstadt im Herzogtum

Schloß, der 3. und 4. spielen

in der Nähe und auf der Burg

Ringelblum.

Nach dem 1. Akt 10, nach dem

2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 7, Ende etwa 10.15 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 16. April.

21. Cornelian; Stammtische B

Neu einstudiert:

Maria Magdalene

Ein bürgerliches Trauerspiel in

3 Akten von Friedrich Hebbel.

Recher Anon . . . Paul Wagner

Sonne Frau . . . Maria Hahn

Hans, 1. Zög. . . H. H. H.

Karl, 2. Zög. . . H. H. H.

H. H. H. . . . H. H. H.

H. H. H. . . . H. H. H.

H. H. H. . . . H. H. H.

H. H. H. . . . H. H. H.

H. H. H. . . . H. H. H.

H. H. H. . . . H. H. H.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, 16. April.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre „Wenn ich König

wäre“ von A. Adam.

2. Espana. Walzer von E.

Waldteufel.

3. Fantasie aus der Oper

„Aida“ von G. Verdi.

4. Elegie von J. Massenet.

5. Potpourri aus der Operette

„Die geschiedene Frau“ von

L. Fall.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 16. April.

Nachm. 4 Uhr: Kein Konz.

Abends 7.30 Uhr in gr. Saale:

XII. Zyklus-Konzert.

Gustav Mahler.

Dritte Symphonie in D für

großes Orchester, Alt-
Frauen- und Knabenchor.

Leitung: Generalmusikdirektor

Carl Schuricht.

Solistin: Else Dröll-Pfaff.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

Literar. Gesellschaft.

Karl Zuckmayer.

Rundfunk-Programme

Freitag, den 15. April.

Grandfunk (W. 470.) 2.30—4:

Die Stunde der Jugend. Erzäh-

lungen unserer deutschen Meister.

Für Kinder von 10 Jahre ab.

4.30—5.45: Hausfrauen-Rundfunk

5.45—6.10: Die Zeitlupe. Aus

den Briefen der Bundesräte. 6.15

bis 6.45: Vortrag: Kultur und

Kunst in Slaw und Hindustan.

6.45—7.15: Vortrag: Verbreitungs-

vorhebung. 7.15—7.45: Stunde

des schweizerischen Radiobüchs:

Wittrichstr. 11 7.45—8.05: Zwei-

sig Minuten Lieder über die Her-

schichte in Wissenschaft und Technik.

8.05—8.15: Film: Wochenchau.

8.15—8.45: Gedr. Hochschul-

abend. 9.15—10.15: Konzert des

Haus-Orchesters. Mitwirkend:

Schiffhornbläser, Wettermelode,

Sportfunkbläser.

Sportfunkbläser.

Sportfunkbläser.

Sportfunkbläser.

Sportfunkbläser.

Neue billige Schuhpreise!
Ferdinand
Herzog
Wiesbaden, Langgasse 50
Ecke Webergasse.
Seit 1870 bekannt für
erstklassige Qualitätsschuhwaren.

6.90
Damen Lack Spangen
Damen Chev. Spangen
Damen braun Spangen
Damen chev. Spangen
Damen Hochschuhen
Damen Rindbox
Spangen

8.90
Herren Ansett Stiefel
Dam. Chev. Spangen
Damen braun Spangen
Damen braun Schnür-
schuhe
Dam. Rindbox Schnür-
schuhe

10.50
Herren Hochschuhen
Stiefel
Damen Boxcalf Pumpen
Rohmarbeit
Damen Lack Spangen
L. XV.
Damen braun Spangen
L. XV.
Dam. Boxcalf Spangen
L. XV.

12.50
Herren Boxcalf Schnür-
schuhe Rohmarbeit
Herren braun Box
Schnürschuhe
Herren Rindbox Stiefel
Damen braun Boxcalf
Spangen L. XV.
Damen Lack Spangen
L. XV.

14.50
Herren Rindbox Stiefel
Rohmarbeit
Herren Boxcalf Schnür-
schuhe Rohmarbeit
Herren Rindbox Stiefel
Zwischensohle
Damen braun Boxcalf
Schnürschuhe Rohmarbeit
Damen braun Boxcalf
Spangenschuhe Rohmarbeit

Kinder-Stiefel und
Spangenschuhe schwarz u. braun **4.90 5.90 6.90 7.90**

Dr. med. OTTO GREITHER

Arzt in München, spricht in einem

Öffentlichen Vortragheute Donnerstag, den 15. April 1926, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Kath. Gesellenhauses, Dotzheimer Str. 24
(Einlaß ½ 8 Uhr).**die innere Selbstreinigung**des Körpers mit natürlichen und unschädlichen Mitteln nach neuesten
medizinischen Forschungen durch die **radioaktive****SALUSKUR**Es handelt sich in der Hauptsache um Erläuterungen zu einer durch ihre
hervorragenden Erfolge aufsehenerregenden natürlichen Heilmethode, die dem
Gesunden in überraschender Weise **Vollkraft und Jugendfrische** gibt,
dem Kranken aber durch gründliche Reinigung des Gesamtorganismus die vielleicht
jahrelang gesuchte Hilfe bei chronischen noch reaktionsfähigen Krank-
heiten bringt, nach dem neuen Grundsatz: **Heilen heißt Reinigen.**Der Vortrag hat überall wo er bisher
gehalten wurde großes Aufsehen erregt.

Eintritt frei

Saalöffnung ½ 8 Uhr

Eintritt frei

Verlangen Sie kostenlos und franko unsere hochinteressante Gratisbroschüre.

Salus-Werk

München 9

Schönstr. 10.

Paul Rehm, Zahn-PraxisFriedrichstraße 50, 1. Ecke Schwalbacher Straße,
vis-à-vis dem Bosenplatz.

Sprechstunden 9-6 Uhr — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbader Beamten-Vereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Das gute Minorbrot

per Stab 0.55 Mk.

August Minor

Bahnhofstraße 18 Stadterhand Fernsprecher 2398

Eis! Spezialität: Karamelleis.

Schokoladen-Wagner

Schwalbacher Str. 11.

Lungenleidende!F15
Herr C. F. in M. schreibt: „Ich habe zwei solchen
Fingol-Extrakt von Ihnen bezogen, es hat bei mir
wunderbar gewirkt. Der anhaltende Husten und
Nachschweiß hörte auf. — Bei Lungenleiden
Asthma, Bronchialkatarrh, Verstopfung, Husten
verleiht der Apotheker Fingol-Extrakt
gel. gelb. selbst in hartnäckigen Fällen das beste
und wirksamste Mittel. Täglich einlaufende Post-
schreiben aus allen Kreisen Preis Mk. 3.50. Er-
hältlich in den Apotheken. In Wiesbaden in der
Schönenberg-Apotheke, Langgasse 11, u. der Victoria-
Apotheke, Rheinstraße 41 wo nicht, wende man sich
an die Marien-Apotheke Rittersfeld 2, 392 Bayern.“**Statt jeder besonderen Anzeige.**Heute entschlief zu Wiesbaden sanft nach kurzer Krankheit unsere gute liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante**Frau Kommerzienrat Heinrich Forstmann**

Auguste, geb. Weise

im 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dr. jur. Joh. Forstmann, Rechtsanwalt, Geh. Justizrat

Elisabeth Rennau, geb. Forstmann

Julius Forstmann

Louise Schleicher, geb. Forstmann

Toni Forstmann, geb. Schröder

Paul Rennau

Adolphine Forstmann, geb. Lynen

21 Enkel und 4 Urenkel.

Göttingen, Halberstadt, New-York, Zandvoort, den 14. April 1926.

685

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Samstag, den 17. dieses Monats,
vormittags 10¼ auf dem Südfriedhof statt.**NACH CUBA-MEXICO****NACH WESTINDIEN****WESTKÜSTE SÜDAMERIKA****OSTKÜSTE MITTELAMERIKA**

Schnelldienst für Passagiere und Fracht



Nach CUBA-MEXICO

D. „TOLEDO“ und „HOLSATIA“

Nach WESTINDIEN

D. „GALICIA“ „RUGIA“ „TEUTONIA“

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen.

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie
Kranzplatz 5 (Palast-Hotel)

F301

Nach langer, schmerzvoller Krankheit hat unsere
heißgeliebte**Lore**

Ruhe und Frieden gefunden.

In tiefem Leid:

Frau Clara Klöckner, geb. Marx.

Erich Klöckner.

Wiesbaden, den 14. April 1926.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Dankfagung.Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme so-
wie Kranspenden bei dem Beimgange unseres lieben Entschlafenen,
im besondern Herrn Harter Schmidt für die erhebenden Worte
am Grabe, dem Wiesbadener Militärverein für die recht zahlreiche
Beteiligung, der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke, seinen
Kollegen und dem Verband der Staats- und Gemeindefunktionäre für
die innige Teilnahme und Kranspenden sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Dauster.

Wiesbaden, den 15. April 1926
Blücherstraße 16.

Herzlichen Dank allen denen, die unserem lieben Vater

Herrn Philipp Schäferdie letzte Ehre erwiesen, auch für Krans- und Blumenpende,
besondern Dank seinen werthen Herren Vorgesetzten, für den
warmen Nachruf und die Kransniederlegung, sowie seinen
lieben Mitarbeitern des städt. Straßenbauamts. Ganz beson-
deren Dank Herrn Harter Beesenmeyer für seine trostreichen
Worte am Sarge.**Die trauernden Kinder.**

Wiesbaden, den 14. April 1926.

Hochstraße 2, 1.